

HANDBUCH PIONIER

SICHERN VON BAUTEILEN UND BAUWERKEN

PROVISORISCHE AUSGABE

www.babs.admin.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS
Ausbildung

Impressum

Herausgegeben vom
Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)
Geschäftsbereich Ausbildung

Version 2020-03 (provisorisch)



INHALT

Vorwort	4
1. Allgemeines	5
1.1 Einsatz von Sicherungssystemen.....	5
1.2 Differenzieren im Einsatz	5
1.2.1 Improvisierte Sicherungsmassnahmen	5
1.2.2 Geplante Sicherungsmassnahmen.....	6
1.3 Ausbildung und Ausrüstung.....	7
2. Sicherheit.....	10
2.1 Allgemeine Überlegungen	10
2.2 Gefahren bei Sicherungseinsätzen.....	10
2.3 Wichtige Sicherheitsregeln	11
3. Basiswissen	13
3.1 Allgemeines Vorgehen für das Sichern von Bauteilen und Bauwerken	13
3.2 Beurteilung von Bauteilen und Bauwerken	14
3.2.1 Versagen von Bauteilen und Bauwerken	15
3.2.2 Beurteilungskriterien.....	15
3.3 Systematik möglicher Sicherungssysteme	19
3.3.1 Abstützsysteme	19
3.3.2 Spannsysteme.....	22
3.3.3 Sicherungsmassnahmen mit Baugeräten	22
3.4 Kraftableitung durch Sicherungsmassnahmen	24
3.5 Überwachen von Bauteilen und Bauwerken	25
3.5.1 Einfache Überwachung	25
3.5.2 Rissmonitoring.....	26
3.5.3 Überwachung mit Bewegungsmelder	27
3.5.4 Überwachung mit optischen Geräten.....	27
3.6 Ausrüstung und Material für das Abstützen	29
3.6.1 Abstützen mit Holz.....	29
3.6.2 Abstützen mit Ausrüstungen aus dem Bausektor	30
3.6.3 Abstützen mit multifunktionellen Rettungsstützen.....	33
3.6.4 Abstützen mit Kunststoffblöcken aus den Rettungssektor ..	34

3.6.5	Zusätzlich erforderliche Ausrüstung.....	34
3.7	Regeln für das Abstützen	35
3.7.1	Allgemeine Regeln	35
3.7.2	Regeln beim Einsatz von Holz.....	37
4.	Abstützsysteme ("shoring")	46
4.1	Allgemeines.....	46
4.2	Senkrechte Abstützungen ("Vertical Shore")	47
4.2.1	Kraftableitung	47
4.2.2	Senkrechte Einzelstützen ("T-Shore").....	50
4.2.3	Senkrechte Flächenfachwerke ("N-Post Vertical Shore")	53
4.2.4	Senkrechte Raumfachwerke.....	57
4.3	Kreuzholzstapel ("Cribbing").....	60
4.3.1	Allgemeines.....	60
4.3.2	Technische Regeln.....	60
4.3.3	Alternativen zum Kreuzholzstapel.....	67
4.4	Waagerechte Abstützungen ("Horizontal Shore")	70
4.4.1	Allgemeine technische Regeln	70
4.4.2	Sprengwerk	72
4.4.3	Sichern von Gräben und Baugruben	74
4.5	Abstützen von schrägen Bauteilen ("Sloped Floor Shore").....	77
4.5.1	Allgemeine technische Regel	77
4.5.2	Abstützungen mit der rechtwinkligen Methode ("Sloped Floor Shore Perpendicular")	80
4.5.3	Abstützen mit der senkrechten Methode ("Sloped Floor Shore Friction Type").....	84
4.6	Abstützen von Wänden ("Raker Shores").....	87
4.6.1	Allgemeine technische Regeln	87
4.6.2	Strebstützen als Flächen- oder Raumfachwerke	91
4.6.3	Strebstützbock als Flächen- und Raumfachwerk.....	94
4.7	Abstützen von Gebäudeöffnungen	97
4.8	Alternative Abstützungen	100
5.	Anhang	101
5.1	Raum- und Flächenlasten	101
5.2	Ermittlung der Traglast von Behelfsstützen (Auszug aus dem Bauhandbuch der Schweizer Armee).....	102

5.3 Dimensionierungshilfen für das Abstützen von Gebäuden (Auszug aus dem Bauhandbuch der Schweizer Armee)	107
6. Verfügbarkeit	109

VORWORT

Diese Klassenlehrerdokumentation dient als Grundlage für die Unterrichtsgestaltung. Im Interesse einer einheitlichen fachtechnischen Grundausbildung gelten Lernziele und Stoffumfang des Kurses als verbindlich.

Dieses Dokument tritt am 01.03.2020 in Kraft und ersetzt alle früheren Versionen.

Bern, März 2020

Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)

1. ALLGEMEINES

1.1 Einsatz von Sicherungssystemen

Die Fähigkeit, Bauwerke oder Bauteile mittels Abstützungen, Abspriessungen oder anderen Techniken zu sichern, gehört zu den Kernaufgaben der Pioniere.

Ursachen von einsturzgefährdeten Gebäuden, Gebäudeteilen oder Bauwerken können nachfolgende Ereignisse sein:

- Überschwemmung, Unterspülung
- Erdbeben, Murgang, Felssturz, Lawine
- Rutschen oder Kriechen des Baugrundes
- Schneelast
- Sturm
- Brand, Explosion
- Erdbeben
- Einwirkung von Verkehrsmitteln
- Chemische (z. B. Korrosion) oder biologische (z. B. Insekten, Pilze) Zerstörung der Bausubstanz
- Terroranschläge

1.2 Differenzieren im Einsatz

1.2.1 Improvisierte Sicherungsmassnahmen

Im Katastropheneinsatz müssen im Rahmen von Rettungsaktionen oder zur Sicherstellung wichtiger Infrastrukturen

Sicherungsmassnahmen oftmals unter Zeitdruck ohne vorhergehende Planung und Vorbereitung ausgeführt werden können. Bei grösseren Schadenlagen können selbst Fachspezialisten in kurzer Zeit und ohne Baupläne nur Abschätzungen vornehmen. Genaue Berechnungen zur Statik sind in der Regel nicht möglich.

Improvisierte Sicherungsmassnahmen

- sind Massnahmen für den Notfall,
- dienen in der Regel nur der punktuellen Sicherung gefährdeter Zonen im Bereich der Einsatzachse,
- dürfen zeitlich nur temporär während des Einsatzes angewendet werden,
- müssen meist mit einfachen, vor Ort verfügbaren Mitteln erstellt werden (Deckenstützen, Gerüstbauteile, Holz etc.).

Die Tragsicherheit und Tauglichkeit dieser Sicherungen können deshalb nur abgeschätzt werden. Sobald es die Lage erlaubt, müssen sie entweder durch ausgewiesene Fachspezialisten überprüft und allenfalls angepasst oder durch geplante Systeme ersetzt werden.

Improvisierte Sicherungsmassnahmen sind besonders bei zeitkritischen, flächendeckenden Ereignissen erforderlich. Bei diesen Ereignissen sind die Ressourcen erfahrungsgemäss stark begrenzt. Ein typisches Beispiel eines solchen Einsatzes sind **Rettungen aus Trümmerlagen** nach einem Erdbeben.

1.2.2 Geplante Sicherungsmassnahmen

Wenn es die Lage erlaubt, sollten zwingend nur geplante Sicherungsmassnahmen ausgeführt werden. Konkret versteht man darunter Folgendes:

- Die Sicherungssysteme werden durch eine ausgewiesene Fachspezialistin / einen Fachspezialisten (Baumeister/in, Bauingenieur/in, Statiker/in, Baufachberater/in etc.) nach den Regeln der Baukunde geplant und bemessen.
- Die Sicherungssysteme werden unter der technischen Leitung einer Fachperson erstellt und überprüft.

Sicherungsmaßnahmen müssen insbesondere dann geplant werden, wenn sie über längere Zeit (z. B. bis zum Wiederaufbau) bestehen bleiben oder wenn ganze Gebäude abgestützt werden müssen.

Geplante Sicherungsmaßnahmen werden bei nicht zeitkritischen, punktuellen Ereignissen eingesetzt. Bei einem solchen Ereignis können in der Regel von aussen genügend Ressourcen zugeführt werden.

Verfügt der Zivilschutz selber nicht über die erforderlichen Baufachleute, kann er diese tatkräftig beim Erstellen der Sicherungsmaßnahmen unterstützen.



Auch bei Rettungsaktionen Abstützungen grundsätzlich immer nur nach Beurteilung und unter Leitung von Fachspezialistinnen/Fachspezialisten ausführen!

Dieses Handbuch befasst sich ausschliesslich mit **improvisierten, behelfsmässigen** Sicherungsmaßnahmen für den punktuellen, temporären Einsatz im Katastrophenfall.

1.3 Ausbildung und Ausrüstung

Als Einsatzorganisation muss der Fokus des Zivilschutzes auf der Ausführung von **improvisierten Sicherungsmaßnahmen** liegen. Um diese Kompetenz sicherzustellen, ist eine angemessene Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutzes erforderlich:

- Die Kader müssen in der Lage sein, einfache, einsturzgefährdete Bauwerke oder Trümmerlagen statisch betreffend Sicherheit, Reststabilität und erforderliche Massnahmen (inkl. Sicherheitskonzept) rudimentär zu beurteilen sowie den Einsatz zu planen und zu leiten.

- Die Pioniere müssen standardmässig definierte Sicherungssysteme schnell und sicher vorbereiten und einbauen können.

Je nach Schadenereignis, Grösse und Zustand des Bauwerks können die Beurteilung des Bauwerks und die erforderlichen Sicherungsmassnahmen mehr oder weniger zeitaufwändig und anspruchsvoll sein.

Anspruchsvolle Situationen sind insbesondere Trümmerlagen nach einem Erdbeben. Die Zerstörungen sind meist schwer und grossflächig. Durch **Nachbeben** können auf die angeschlagenen Gebäude und auf die Sicherungssysteme während des Einsatzes erneut starke Kräfte einwirken. Dabei sind es besonders die **horizontal** einwirkenden Kräfte, welche Gebäude und Sicherungssysteme zerstören. Die Sicherungsmassnahmen müssen diese Kräfte so gut wie möglich aufnehmen können.

Aufgrund dieser Überlegungen wird folgende Ausbildung vorgeschlagen:

Funktion	Fachkompetenz	Ausbildungszeit
Pionier	<ul style="list-style-type: none"> – Erstellen von einfachen, senkrechten Abstützungen – Erstellen von einfachen Rahmenabspriessungen 	mindestens 1 Tag
Kader Pionier	Beurteilen von einfachen Situationen und Festlegen geeigneter, einfacher Sicherungsmassnahmen	mindestens ½ Tag
Pionier Rettung	Erstellen von verschiedenen, bei Nachbeben ausfallsicheren Sicherungssystemen	zusätzlich mindestens 2 Tage
Kader Rettung	Beurteilen von einfachen Trümmerlagen nach Erdbeben und Festlegen geeigneter Sicherungsmassnahmen ¹⁾	zusätzlich mindestens 1 Tag

¹⁾ Zusätzlich sollte in jedem Rettungszug ein/e kompetente/r Fachspezialist/in aus dem Baugewerbe als "Baufachberater/in" eingeteilt sein.

Der Pionierzug muss auch über eine geeignete, minimale Ausrüstung zum Erstellen von ersten Sicherungssystemen verfügen. Müssen die Mittel während des Einsatzes erst noch beschafft werden, kommt der Zivilschutz bei zeitkritischen Einsätzen zu spät. Es besteht die Gefahr, dass der Einsatz ohne Sicherungsmassnahmen trotzdem durchgeführt wird. Einsatzkräfte und betroffene Zivilpersonen werden dabei grossen Risiken ausgesetzt.

2. SICHERHEIT

2.1 Allgemeine Überlegungen

Der Einsatz in der Gefahrenzone von angeschlagenen, einsturzgefährdeten Gebäuden oder Bauteilen stellt ein sehr grosses Risiko für alle Einsatzkräfte dar. Rettungseinsätze in Trümmerlagen können Stunden oder gar Tage dauern. Während dieser Zeit sind die Retter den Gefahren ausgesetzt und können selber verletzt oder verschüttet werden. Das Risiko ist besonders in der ersten Phase des Einsatzes sehr hoch, wenn die Reststabilität des Bauwerks nur lückenhaft bekannt ist und die Sicherungsmassnahmen noch aufgebaut werden müssen. Die Einhaltung der Sicherheitsregeln ist daher überlebenswichtig!

2.2 Gefahren bei Sicherungseinsätzen

Versagen von Bauteilen und/oder Bauwerken durch

- überlastete Teile/Baustoffe,
- zusätzliche Schwächung tragender Bauteile (durch Feuer, zusätzliche Last, Erschütterungen durch Baumaschinen, Entfernen/Verschieben von Elementen, Grundbruch etc.),
- Nachbeben bei Erdbebeneinsätzen (dabei können auch vermeintlich stabile Gebäude einstürzen!).

Zusätzliche Gefahren durch

- Feuer,
- Gas, Wasser, Elektrizität, Kanalisation,
- weitere, freigewordene Gefahrenstoffe (giftige, sauerstoffverdrängende, explosive Stoffe).

2.3 Wichtige Sicherheitsregeln

Die wichtigsten Sicherheitsregeln werden in einer Tabelle als zusammenfassende Gesamtübersicht dargestellt. Weiterführende Erklärungen und Hinweise dazu sind in den nachfolgenden Hauptkapiteln enthalten.

Wichtige Sicherheitsregeln

Sicherheitskonzept	Sicherungseinsätze sind immer Arbeiten mit besonderen Gefahren
	Immer ein Sicherheits- und Notfallkonzept erstellen
Fachberater/in	Immer zuerst eine/n kompetente/n Baufachberater/in anfordern
Gebäudebeurteilung	Erste Sicherheitsbeurteilung (mindestens 4-Augenprinzip) immer von aussen (Rundgang), Gefahrenzonen nicht betreten!
	Reststabilität der Bauteile / des Bauwerks abschätzen, weitere Gefahren lokalisieren
	Erforderliche Massnahmen definieren
Risikozonen	Risikozonen mit Aufenthaltsberechtigung definieren und markieren bzw. absperren, beispielsweise: Heiss Zone = akute Lebensgefahr, verboten Warme Zone = Gefahr, nur für Einsatzkräfte Kalte Zone = keine Gefahr
Eigene Sicherheit	Die eigene Sicherheit geht vor
	Im Zweifelsfall " No Go ", Einsatz abbrechen!
Trümmerwurfbereich	Trümmerwurfbereiche nicht betreten!
	Sicherheitsabstand einhalten. Faustregel: mindestens 1.5 x Bauwerkhöhe!
Gebäudeüberwachung	Stabilität der Bauwerke/Bauwerkteile permanent mit geeigneten Massnahmen überwachen
Chef/in Sicherheit	Immer eine/n Chef/in Sicherheit einsetzen
Einsatzkräfte	Im Gefahrenbereich so wenig Personen und nur solange wie nötig einsetzen
	Sicherungssysteme auf sicherem Rüstplatz vorbereiten

	Persönliche Schutzausrüstung konsequent tragen
	Verbindungen sicherstellen
Defensiv	Immer vom gesicherten in den ungesicherten Bereich vorarbeiten
	Rückzugsweg offenhalten
Schnellabstützungen	Bei zeitaufwendigen Sicherungsarbeiten im Gefahrenbereich als erste Sicherung immer zuerst eine Schnellabstützung (z. B. Schalungsstütze) anbringen
Mikadoeffekt	Erschütterungen vermeiden (Abbauwerkzeuge, Baumaschinen)
	Keine belasteten Bauteile entfernen, bewegen, umlagern oder schwächen
Notfallkonzept	Notalarmierung sicherstellen
	Fluchtwege definieren, freihalten und bei Nacht beleuchten
	Sammelplatz und Sanitätsdienst organisieren

3. BASISWISSEN

3.1 Allgemeines Vorgehen für das Sichern von Bauteilen und Bauwerken

1. Beurteilung der Bauteile und des Bauwerks (vgl. Kap. 3.2).
2. Sicherungsmassnahmen definieren und Skizzen erstellen.
3. Taktisches Vorgehen abgestimmt auf den Gesamteinsatz festlegen (wo, was, wer, in welcher Reihenfolge?).
4. Sicherheitsdispositiv aufbauen (Gebäudeüberwachung, Alarmierung, Fluchtwege, Beleuchtung, Sammelplatz etc.).
5. Bei grosser Einsturzgefahr zuerst Schnellabstützung als erste Sofortmassnahme anbringen.
6. Masse aufnehmen und die einzelnen Elemente der Sicherungssysteme dimensionieren.
7. Bei Bedarf Konstruktionsskizzen, Materiallisten, Stücklisten, Schablonen erstellen.
8. Rüstplatz und Materialdepot an einem sicheren Standort einrichten.
9. Sicherungssysteme auf dem Rüstplatz so weit wie möglich vorbereiten bzw. vofabrizieren.
10. Sicherungssysteme vor Ort einbauen und sichern, Schnellabstützungen allenfalls wieder entfernen.
11. Sicherungssysteme in regelmässigen Abständen, aber immer nach Veränderungen (Nachbeben, Erschütterungen etc.) überprüfen und, falls erforderlich, optimieren/verstärken.

3.2 Beurteilung von Bauteilen und Bauwerken

Nach einem Schadenereignis an Bauwerken und Bauteilen stellt sich ein neues, statisch labiles Gleichgewicht ein, welches sehr empfindlich auf äussere Störungen (Erschütterungen, Vibrationen etc.) reagiert. Mit einer Beurteilung muss vor dem Betreten der Gefahrenzonen zwingend abgeklärt werden, über welche Resttragfähigkeit die einzelnen Bauteile und das ganze Bauwerk noch verfügen und mit welchen Sicherungsmassnahmen das statische Gleichgewicht erhalten oder verstärkt werden kann.

Bei der Beurteilung muss auch geprüft werden, ob die Schadenstelle überhaupt betreten werden muss oder ob es eine andere Lösung gibt (bei Rettungsaktionen z. B. einen längeren, aber sicheren Zugang).

Improvisierte Sicherungsmassnahmen werden bei einer einfachen Schadenlage mithilfe von Abschätzungen ohne grosse statische Berechnungen getätigt

Für eine einfache Beurteilung braucht es ein minimales, baustatisches Verständnis sowie Kenntnisse über Baustoffe, Bauteile und Bauarten. Bei einfachen, überschaubaren Situationen müssen es nicht immer Ingenieurinnen/Ingenieure sein, welche eine Beurteilung vornehmen. Auch gut ausgebildete, erfahrene Handwerker/innen oder Polierinnen/Poliere aus dem Hoch- und Tiefbau haben ein zuverlässiges "Augenmass", Erfahrung und Beurteilungsvermögen. In jedem Pionierzug sind Fachleute vorhanden, welche aus ihrer beruflichen Tätigkeit über diese technischen Kenntnisse verfügen. Auf eine Abhandlung über charakteristische Baustoffe, Bauelemente und Bauarten wird aus diesem Grund verzichtet.

Um die Gefahrenzonen nicht unnötig betreten zu müssen und doch eine möglichst aussagekräftige Erkundung durchführen zu können, ist der Einsatz von modernen Drohnen empfehlenswert.

3.2.1 Versagen von Bauteilen und Bauwerken









Bauteile und Bauwerke können grundsätzlich auf folgende Arten versagen:

- brechen, einknicken (Versagen der Baustoffe)
- umkippen
- abgleiten
- in den Boden einsinken (Grundbruch)

3.2.2 Beurteilungskriterien

Eine einfache Beurteilung kann anhand der nachfolgenden **Kriterien** durchgeführt werden:

- Art der Konstruktion?
 - Massivbau (Stahlbeton, Mauerwerk)
 - Holzbau
 - Skelettbau (Stahl, Beton)
- Bauqualität?
- Baugrund, Fundamente?
 - Weicher Untergrund, Hanglage?
- Art der Nutzung, Anzahl Stockwerke?
- Schadenklasse?

Klasse	Zustand	Zeichen
1	leichte Schäden 	beschädigt 
2	moderate Schäden 	
3	schwere Schäden 	teilzerstört 
4	sehr starke Schäden 	
5	zerstört 	totalzerstört 

- Einwirkende Gewichte, Kräfte? Sie können meist nur schwer oder nicht berechnet werden (eine Tabelle mit der Dichte wichtiger Baustoffe ist im **Anhang 5.1** aufgeführt).
- Welche Bauteile haben eine statisch tragende Funktion?



Abb. 1: Kraftableitung in die Fundamente (Wellenhofer, THW)

- Wie werden die Lasten in den Boden abgeleitet?
- Schwachpunkte **tragender Bauteile**?
 - Überlastete Bauteile
 - Beschädigte oder ausgefallene Bauteile/Verbindungen
 - Anzeichen von Einsturzgefahr
 - Umlagerung von Bauteilen (z. B. Wände werden zu Decken, Decken zu Wänden)

– Typische Anzeichen von geschwächten Bauteilen:

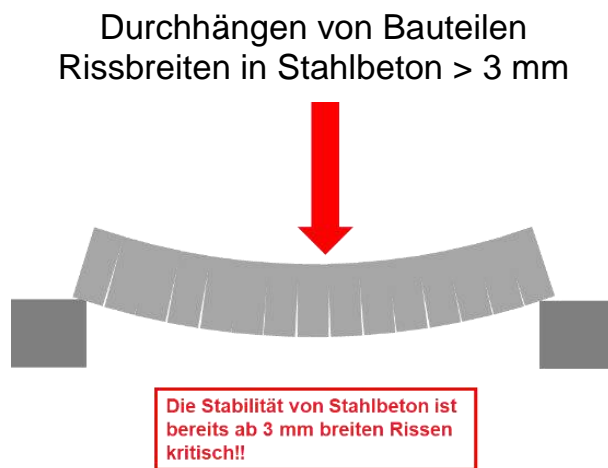


Abb. 2: Risse in einer Decke aus Stahlbeton

Klaffende Risse in Mauerwerk



Abb. 3: Gerissene Wand aus Backstein

Geschwächte/überlastete Auflager



Abb. 4: Ausgefallene/überlastete Auflager

Freiliegende Armierungseisen



Abb. 5: Freiliegende Armierungseisen

- Welche Kräfte können die Bauteile noch selber aufnehmen?
- Welche Kräfte müssen durch Sicherungssysteme aufgenommen werden? Können diese Kräfte mit den verfügbaren Sicherungssystemen aufgenommen werden?
- Hängende, lose oder schief stehende Bauteile?
- Können instabile Bauteile ohne negative Einwirkungen auf das statische Gleichgewicht allenfalls entfernt werden?

- Beurteilung der einzelnen **Bauteile** nach der 5-Stufen-Methode (nach Dipl.-Ing. Holger Hohage, THW):

Stufe des Bauteilschadens	Art der Schädigung	Sicherungsmaßnahmen
1	Leicht oder nicht geschädigt	Keine erforderlich
2	Erheblich geschädigt	Abstützen entsprechend des Schadens
3	Schwerwiegender Schaden	Volle Abstützung ¹⁾
4	Funktionsausfall	Volle Abstützung ¹⁾
5	Totalausfall	Keine Massnahme mehr möglich

¹⁾ Das Bauteil verfügt über keine eigene Tragfähigkeit mehr

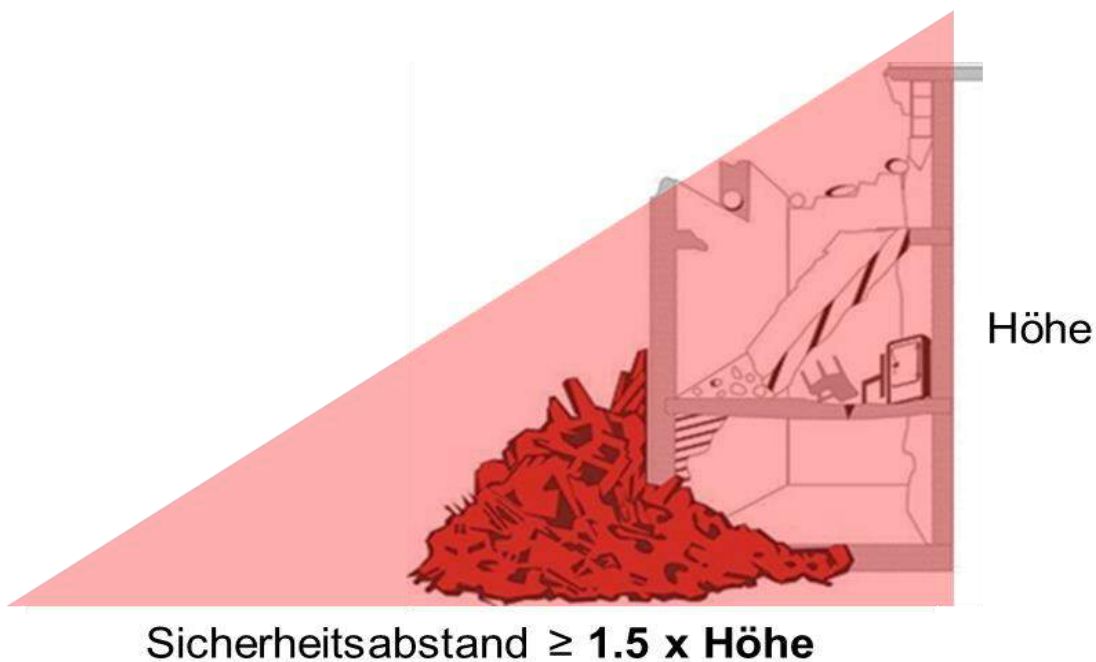


Abb. 6: Trümmerwurfbereich

- Trümmerwurfbereiche?
- Was kann durch Nachbeben, Erschütterungen, Veränderungen oder Rettungsarbeiten
 - herunterfallen?
 - umkippen?
 - abrutschen?
 - einstürzen?

- Weitere Gefahren (Elektrizität, Gas, Wasser, Gefahrenstoffe, Absturzgefahr etc.)
- Abschliessende Beurteilung der **Resttragfähigkeit** des **ganzen Bauwerks** (werden einzelne Bauteile mit Stufe 4 oder 5 bewertet, muss nicht zwingend das ganze Bauwerk instabil sein!)
 - Stabil?
 - Instabil?
 - Total instabil?
- Welche Zonen dürfen nicht betreten werden (heisse Zonen, **No-Go-Areas**)?



Bei längerdauernden Einsätzen oder bei Veränderungen müssen die Bauteile und das Bauwerk immer wieder neu beurteilt werden!

Eine gute Informationsquelle sind nicht nur Fachspezialistinnen/Fachspezialisten, sondern auch Eigentümer/innen und Anwohner/innen.

Aus dieser Beurteilung werden anschliessend die **erforderlichen Sicherungsmassnahmen** und das weitere Vorgehen abgeleitet.

3.3 Systematik möglicher Sicherungssysteme

3.3.1 Abstützsysteme

Lage

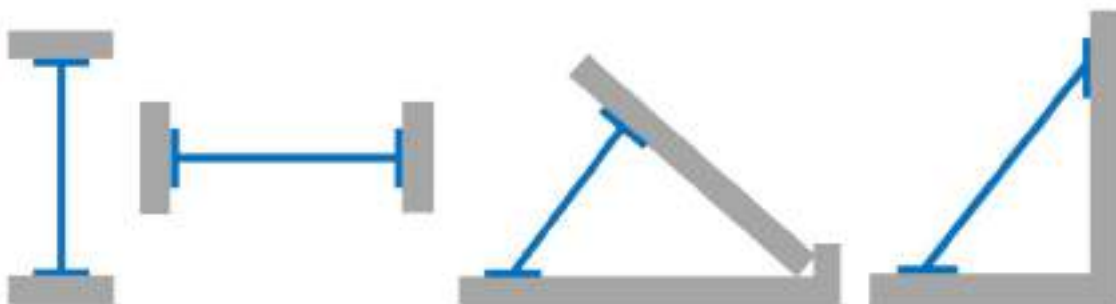


Abb. 7: Lage von Sicherungssystemen

Je nach Krafteinwirkung, Situation und Ausrüstung können Abstützsysteme senkrecht, waagrecht (Abspriessen) oder auch schräg eingesetzt werden.

Grundkonstruktionen

Abstützsysteme können in drei **Grundkonstruktionen** eingeteilt werden:

Einzelstützen

- Einfachste Art der Abstützung.
- Kann, je nach Stützentyp, senkrecht, waagrecht oder schräg eingesetzt werden.
- Besonders als erste Schnellabstützung geeignet.
- Relativ einfacher Aufbau.



Abb. 8: Einzelstützen

Flächenfachwerke

- Miteinander zu einem Flächenfachwerk verbundene und ausgesteifte Einzelstützen.
- Kann, je nach Typ, senkrecht, waagrecht oder schräg eingesetzt werden.
- Erfordert Fachkompetenz.

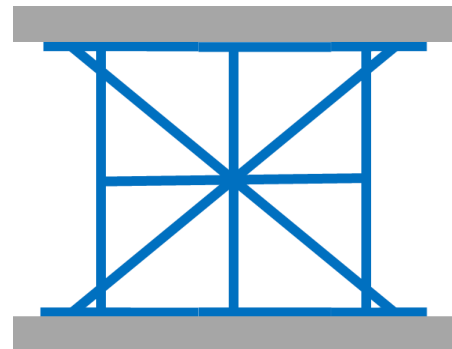


Abb. 9: Flächenfachwerke

Raumfachwerke

- Miteinander zu einem Raumfachwerk verbundene und ausgesteifte Flächenfachwerke.
- Kann, je nach Typ, senkrecht, waagrecht oder schräg eingesetzt werden.
- Erfordert gut ausgebildete Rettungspionierinnen/Rettungspioniere.
- Sehr ausfallsichere Konstruktion; bei **Erdbebeneinsätzen** die erste Wahl!

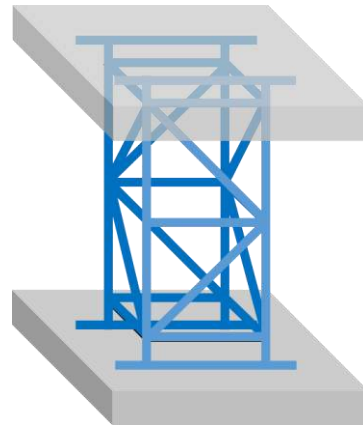


Abb. 10: Grundkonstruktionen von Abstützungen

Tragverhalten und Aufbauzeit

	Tragsicherheit	Knicksicherheit	Kippsicherheit	Aufbauzeit
bei identischem Abstützmaterial!				
Einzelstütz	✓	✓	✓	✓✓✓
Flächenfachwerk	✓✓	✓✓	✓✓	✓✓
Raumfachwerk	✓✓✓	✓✓✓	✓✓✓	✓

Das Tragverhalten und die erforderliche Aufbauzeit hängen wesentlich auch von der verwendeten Ausrüstung ab. Eine einzelne Schwerlaststütze zum Beispiel kann enorme Kräfte aufnehmen.

3.3.2 Spannsysteme

Bauteile können auch durch Abspannen oder Verspannen mit Drahtseilzügen oder Gewindestangen gesichert werden.

Verspannen/Abspannen

- Sichern von Bauteilen eines Bauwerks durch Zusammenspannen (Innere Verspannung) oder Abspannen auf eine externe Verankerung.
- Kann waagrecht, schräg oder senkrecht eingesetzt werden.
- Erfordert viel Fachkompetenz.

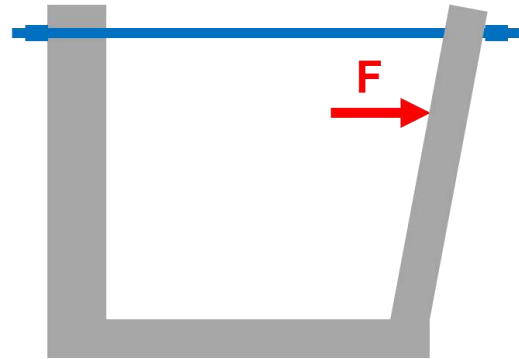


Abb. 11: Innere Verspannung

Skelettieren

- Zusammenspannen von angeschlagenen Wänden (z. B. Mauerwerk) mit Holzbalken und Gewindestangen.
- Erfordert besonders in der Planung viel Fachkompetenz.

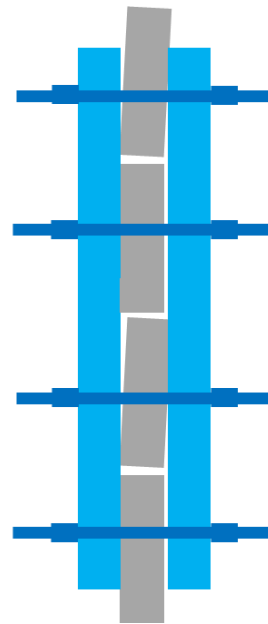


Abb. 12: Skelettieren

3.3.3 Sicherungsmassnahmen mit Baugeräten

Mit Baugeräten können labile Bauteile sehr schnell gesichert werden, ohne dass sich Personen in die Gefahrenzone begeben müssen. Die Baugeräte eignen sich daher als Sofortmassnahme bestens für erste **Schnell-** bzw. **Notsicherungen**, insbesondere zum Schutz der Einsatzkräfte während des Aufbaus von anderen Sicherungssystemen

oder ersten Rettungen. Achtung: Der Einsatz von Baugeräten kann heikel sein. Einige cm zu viel und der Gebäudeteil kann kollabieren!

Allerdings müssen eine Zufahrt gewährleistet und eine genügend grosse Aufstellfläche vorhanden sein sowie ein Sicherheitsabstand zum Schutz der Maschinistin / des Maschinisten eingehalten werden können. Diese Voraussetzungen sind besonders bei Erdbebeneinsätzen oft nicht gegeben.

Teleskopklader

- Abstützen von angeschlagenen Bauteilen mit einem Teleskopklader.
- Erfordert viel Fachkompetenz und eine/n professionelle/n Maschinistin/Maschinisten.



Abb. 13: Abstützen mit Teleskopklader

Fahrzeugkrane

- Sichern oder abstützen von absturzgefährdeten Bauteilen.
- Entfernen von Gebäudeteilen.
- Für das Anschlagen der Lasten müssen sich Personen in die Gefahrenzone begeben.
- Erfordert grosse Baumaschinen, viel Fachkompetenz und eine/n professionelle/n Maschinistin/Maschinisten.

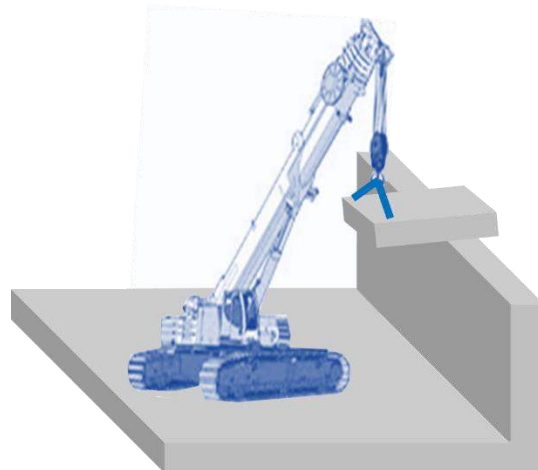


Abb. 14: Sichern mit Fahrzeugkran

Baugeräte werden nicht nur zum Sichern oder Entfernen von Bauteilen eingesetzt. Sie sind auch für das Aufstellen und Positionieren von grossen, schweren Sicherungskonstruktionen oder zum Transportieren von Einsatzkräften und Material an hoch gelegene, von unten schwer zugängliche Standorte unentbehrlich.

Neben Teleskopladern und Fahrzeugkranen können auch Bagger, Autodrehleitern, Hubretter und Hubarbeitsbühnen Schlüsselemente für das Sichern von Bauwerken sein.



Baumaschinen nur durch professionelle, erfahrene Maschinenführer/innen bedienen lassen! Die Bedienung durch Laien im Katastrophenfall ist mit sehr grossen Risiken verbunden.

3.4 Kraftableitung durch Sicherungsmassnahmen

Sicherungsmassnahmen dienen dazu, die Überlast eines angeschlagenen Bauteils über ein tragsicheres Bauteil in das Fundament bzw. in den Untergrund zu übertragen. Je nach Situation genügt dafür eine einzelne Sicherungsmassnahme nicht, sondern es sind mehrere, aufeinander abgestimmte Sicherungsmassnahmen erforderlich. Dies soll am Beispiel einer Sicherung von zwei gegenüberliegenden Hausfassaden erläutert werden:

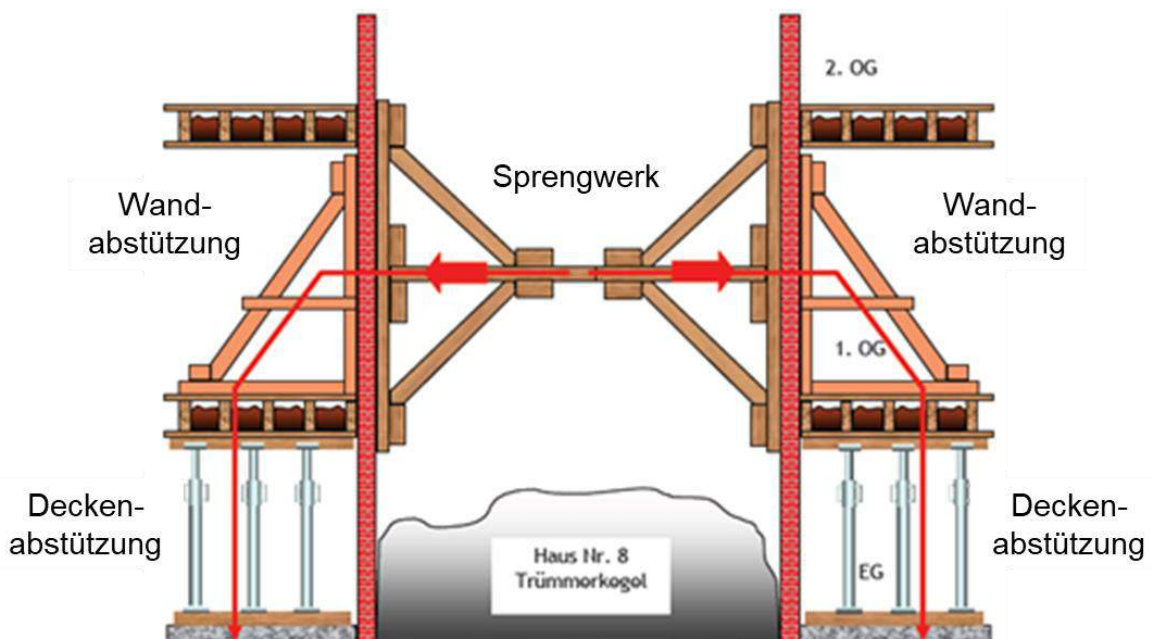


Abb. 15: Kraftableitung beim Sichern von Gebäuden mit einem Sprengwerk (Blockhaus, THW)

- Zwei angeschlagene Fassaden werden mit einem sogenannten "Sprengwerk" von aussen horizontal gegeneinander abgesichert.

- Horizontaler Druck durch eine Fassade wird über das Sprengwerk auf die andere Fassade übertragen. Die Fassaden können horizontale Kräfte nur bedingt aufnehmen (besonders Mauerwerke). Sind die Kräfte zu gross, kann die Fassade einbrechen.
- Aus diesem Grund müssen beide Fassaden innen zusätzlich mit Wandabstützungen gesichert werden.
- Über die Wandabstützungen werden die Kräfte in die Decken eingeleitet. Sind die Decken zu schwach, können auch sie bei Überbelastung einbrechen.
- In einem solchen Fall müssen auch die Decken von unten abgestützt und die Kräfte in das Fundament abgeleitet werden.
- Die Abstützung wird in der Regel von unten (Fundament, Erdreich) nach oben aufgebaut.



Bei der Einsatzplanung müssen die Auswirkung von Kräften und die Kraftableitungs-Pfade nicht nur vor, sondern auch nach der Installation einer Sicherungsmassnahme beurteilen werden!

3.5 Überwachen von Bauteilen und Bauwerken

Während des Einbauens von Sicherungssystemen oder des Ausführens von Rettungsarbeiten sind die Einsatzkräfte beim Versagen von Bauteilen oder ganzen Gebäuden extremen Risiken ausgesetzt. Mit einer Überwachung und einer Alarmorganisation (als Teil des Notfallkonzepts) muss sichergestellt werden, dass ein drohendes Versagen noch vor dem Kollaps erkannt wird und den Einsatzkräften genügend Zeit bleibt, um die Gefahrenzone zu verlassen.

3.5.1 Einfache Überwachung

- Beobachten von Veränderungen (Rissbildungen, Bewegungen, Ausrieseln von Steinen und Feinmaterial, Herunterfallen von Putz, übermässige Verformungen etc.).

- Wahrnehmen von Knackgeräuschen (besonders bei Bauteilen aus Holz ein "gutes" Vorwarnzeichen).
- Bei Erdbeben: Wahrnehmen von Nachbeben.
- Feststellen von überlasteten Abstützungen (Knackgeräusche, Biegen von Stützen und Trägern, Eindrücken von Stützen in den Holzunterzug etc.).



Abb. 16: In die Schwelle- oder den Unterzug eingedrückte Stützen zeigen eine Überlastung des Abstützsystems an (FEMA)

3.5.2 Rissmonitoring

Möglichkeiten zur Überwachung von Rissen:

Mit Markierfarbe einen gut sichtbaren Strich über den Riss ziehen. Gegeneinander verschobene Striche zeigen eine Bewegung an. Es muss sich eine Person in den Gefahrenbereich begeben.



Abb. 17: Überwachung mit Farbstrich (Regina Wenk)

Ein Gips- oder Glassiegel mit Schnellgips über dem Riss einbauen. Bricht das Siegel, hat sich das Bauteil bewegt. Es muss sich eine Person in den Gefahrenbereich begeben.



Abb. 18: Gippsiegel über einem Riss

3.5.3 Überwachung mit Bewegungsmelder

Der speziell für den Rettungsbereich entwickelte Bewegungsmelder wird an einem Bauteil oder an einer Abstützung montiert. Bei Bewegungen oder Vibrationen löst er automatisch Alarm aus. Es muss sich eine Person in den Gefahrenbereich begeben.



Abb. 19: Bewegungsmelder (ZSO Thurgau)

3.5.4 Überwachung mit optischen Geräten

Anvisieren von kritischen Ecken, Kanten, Linien mit einem Tachymeter. Verschiebt sich das Bauteil aus dem Fadenkreuz hat es sich bewegt. Der Tachymeter muss in kurzen, regelmässigen Abständen durch eine Person kontrolliert werden. Es muss sich keine Person in den Gefahrenbereich begeben.



Abb. 20: Tachymeter

Anbringen von Reflektoren an mehreren kritischen Punkten und automatische Überwachung aller Punkte auf Abweichungen mit einem modernen Laser-Tachymeter. Dafür sind eine spezielle Ausrüstung und in der Vermessung geschultes Personal (Geometer) erforderlich. Für die Gebäudeüberwachung speziell zusammengestellte Geräte lösen automatisch Alarm aus. Es muss sich eine Person in den Gefahrenbereich begeben.

Überwachen von kritischen Punkten mit speziell für Rettungseinsätze entwickelten **Laserüberüberwachungsgeräten**.

Verändert sich die Lage der anvisierten Bauteile, lösen die Geräte automatisch Alarm aus. Die Warnschwelle der Geräte kann eingestellt werden. Die Geräte sind miliztauglich und können bereits nach einer kurzen Ausbildung eingesetzt werden. Es muss sich keine Person in den Gefahrenbereich begeben.



*Abb. 21: Laser-
überwachungsgerät (ZSO
Thurgau)*

3.6 Ausrüstung und Material für das Abstützen

3.6.1 Abstützen mit Holz



Abb. 22: Wandabstützung aus Holz (FEMA)

Holz ist für Abstützungen das am häufigsten verwendete Material. In der Regel wird handelsübliches Bauholz aus Fichte oder Tanne verwendet. Holz wird auch für andere Abstützsysteme als Unterlage oder für Verbindungen zwingend benötigt und ist daher in jedem Abstützeinsatz unentbehrlich.

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">– Leicht und doch hoch belastbar– Kann an fast alle Situationen angepasst werden– Mit einfachen Werkzeugen bearbeitbar– Bei genügender Dimensionierung hat das Holz ein Frühwarnsystem eingebaut. Es knackt und knirscht (Brechen von schwachen Fasern) bevor es zum Totalversagen der Abstützung kommt.– Ist regional überall verfügbar	<ul style="list-style-type: none">– Benötigt für das Rüsten und Einbauen sehr viel Zeit– Dadurch längere, ungeschützte Exposition im Gefahrenbereich– Benötigt Fachleute. Ohne Handwerker/innen aus der Holzbranche (Zimmerleute, Schreiner/innen) oder speziell ausgebildeten Rettungspionierinnen/-pionieren kann die Tragsicherheit und Tauglichkeit grösserer Abstützsysteme kaum sichergestellt werden

	– Holz kann bei längeren Standzeiten schwinden und das System dadurch ausfallen
--	---

3.6.2 Abstützen mit Ausrüstungen aus dem Bausektor

Deckenstützen ("Stüper")

- Normale Ausführung aus Stahl
 - Schwerlaststützen aus Leichtmetall
- Dank Zubehör können damit auch Flächen- und Raumfachwerke erstellt werden



Abb. 23: Deckenstützen (Peri)

Kanalstreben



Abb. 24: Kanalstrebe

Richtstützen

Sind für schräge Abstützungen konzipiert und sowohl druck- als auch zugfest



Abb. 25: Richtstütze

Gerüstmaterial

Universalgerüste sind besonders anpassungsfähig, z. B. das Einsatzgerüstsystem EGS des THW



Abb. 26: Raumfachwerk mit dem EGS

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">– Hohes Lastaufnahmevermögen– Braucht keine oder wenig Rüstzeit und ist schnell eingebaut– Dadurch nur kurze, ungeschützte Exposition im Gefahrenbereich	<ul style="list-style-type: none">– Stützen aus Metall versagen meist ohne Vorwarnung– Die meisten Systeme sind für parallel oder rechtwinklig zueinanderstehende Bauteile konzipiert. Schräge Abstützungen

<ul style="list-style-type: none">– Einzelteile sind in der Regel von einer Person tragbar– Erprobte, robuste Ausrüstung für den effizienten Einsatz im Baualltag– Braucht kein grosses, handwerkliches Geschick– Ist regional überall verfügbar	<ul style="list-style-type: none">sind oft nur mit zusätzlichen Anpassungen (Holz) möglich– Die Pioniere müssen in der Handhabung der Systeme minimal ausgebildet sein
---	---

3.6.3 Abstützen mit multifunktionellen Rettungsstützen



Abb. 27: Abstützungen mit multifunktionellen Rettungsstützen (Paratech))

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">– Sehr hohes Lastaufnahmevermögen– Extrem flexibel, kann an praktisch an jede Situation angepasst werden– Braucht keine oder wenig Rüstzeit und ist sehr schnell eingebaut.– Dadurch nur kurze, ungeschützte Exposition im Gefahrenbereich– Einzelteile sind von einer Person tragbar– Einfach und miliztauglich– Viele weitere Anwendung im Rettungseinsatz (z. B. Drei- oder Zweibein) möglich– Braucht kein grosses, handwerkliches Geschick	<ul style="list-style-type: none">– Teuer– Die Pioniere müssen in der Handhabung der Systeme ausgebildet sein

3.6.4 Abstützen mit Kunststoffblöcken aus dem Rettungssektor



Abb. 28: Kunststoffblöcke und -keile zum Sichern und Abstützen (Holmatro)

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">– Sehr hohes Lastaufnahmevermögen– Flexibel, kann an viele Situationen angepasst werden– Braucht keine Rüstzeit und ist sehr schnell eingebaut.– Dadurch nur kurze, ungeschützte Exposition im Gefahrenbereich.– Besonders geeignet für das Sichern beim Anheben von Lasten mit Hebeegeräten– Einfach und miliztauglich	<p>Nur für kleine, niedere Sicherungen/Abstützungen geeignet</p>

3.6.5 Zusätzlich erforderliche Ausrüstung

Nebst der allgemeinen Pionierausrüstung ist die nachfolgend aufgeführte Ausrüstung sicherzustellen.

Messen:

- Doppelmeter, Messband, Lasermessgerät
- Anschlagwinkel, Winkelmesser

Rüsten:

- Motorsäge, Zimmermannssäge, Handsäge
- Nägel oder Holzschrauben (besser sind Schrauben) in den erforderlichen Längen
- Ausrüstung zum Bohren und Einschrauben (Akkuschrauber)
- Material zum Verbinden und Aussteifen (z. B. Bauklammern, Nagelplatten, Holzplatten, Lochbandeisen, Holzbretter, Gerüstrohre mit passenden Rohrkupplungen, Zurrgurte)

Einbauen:

- Wasserwaage
- Holzkeile
- Mehrzweckleitern mit der erforderlichen Länge
- Verankerungsmaterial (Betonanker, Ankerstangen, Erdanker etc.)
- Evtl. Teleskoplader

3.7 Regeln für das Abstützen

3.7.1 Allgemeine Regeln



Nie versuchen, Bauteile wieder in ihre ursprüngliche Lage zurückzudrücken!

Abstützungen grundsätzlich überdimensionieren.

Abstützungen immer kraftschlüssig auf festen Untergrund bzw. direkt auf die tragenden Bauelemente (Betondecke, Balken, Träger, Unterzüge etc.) aufbringen. Nie auf losen Schutt, weiche Zwischenschichten (Isolation, Montageschaum) oder heruntergehängte Decken abstützen.

Bei **Erdbeben** nur ausfallsichere, gegen Kippen stabile Raumfachwerke verwenden oder Abstützung entsprechend verankern.

Bei senkrecht eingesetzten Raumfachwerken folgende Verhältnisse einhalten:

- Verhältnis Höhe : Breite ideal = **1 : 1** (Würfelprinzip)
- Verhältnis Höhe : Breite maximal = **3 : 1**

Immer Holz oder Kunststoffblöcke aus dem Rettungssektor als Zwischenlage verwenden. Nie direkt Stahl auf Stahl oder Stahl auf Stein abstützen.

Bei Durchstanzgefahr Krafteinleitung immer mit Schwellen und Unterzügen aus Holz auf eine grosse Fläche verteilen.

Abstützungen immer miteinander (oder gegen Strukturen) verstreben und aussteifen. Dabei kraftschlüssige Dreiecke bilden.

Auch Keile sichern.

Nie Steine als Abstützung verwenden (Bruchgefahr).

Jede Abstützung muss zuletzt belastet bzw. eingespannt sein. Eine dynamische Belastung muss vermieden werden.

Sichern von Bauteilen beim **Anheben** mit Hebeegeräten:

- Last immer sichern, sie darf sich nie ungewollt oder unkontrolliert bewegen
- Für das Sichern eignen sich Kreuzholzstapel (vgl. Kapitel 4.3), Kunststoffblöcke aus dem Rettungsbereich und, gegen seitliche Verschiebung, Handseilzüge
- Abwechslungsweise nur wenig anheben und laufend lageweise unterbauen



Last nie gleichzeitig anheben und unterbauen!

- Hände weg! Beim Unterbauen nie unter die Last greifen, Hilfswerkzeuge verwenden

3.7.2 Regeln beim Einsatz von Holz



Nur handwerklich korrekt ausgeführte Zuschnitte gewährleisten eine schlüssige Kraftübertragung!

Dimensionen und Belastbarkeit

Für das Abstützen nur Kant- oder Rundhölzer ab einer Dimension von mindesten 10 x 10 cm, für das Verstreben und Aussteifen Latten ab einer Dimension von 5 x 10 cm verwenden.

Kurze, gedrungene Bauelemente (z. B. flachgelegte Bretter oder Balken) werden nur auf Druck belastet und können einfach dimensioniert werden. Lange, schlanke Holzstützen dagegen versagen durch Knicken bevor die Druckfestigkeit des Holzquerschnitts erreicht ist. Eine einfache Berechnung ist nicht möglich. Dafür stehen dem Anwender geeignete Tabellen zur Verfügung (siehe Tabelle auf der folgenden Seite).

Zulässige Druckbelastung von kurzen, gedrungenen Holzelementen aus Nadelholz (Knicken nicht massgebend):

- Zulässige Belastung senkrecht zur Faser: 2.0 N/mm² (20 kg/cm²)
- Zulässige Belastung längs zur Faser: 8.0 N/mm² (80 kg/cm²)

Zulässige Druckbelastung von langen, schlanken Rund- oder Kantholzstützen aus Nadelholz (Knicken massgebend):

Durchmesser oder Kantenlänge	Zulässige Druckbelastung von Rund- oder Kantholzstützen in kg bezogen auf eine Länge von						
	2.0 m	2.5 m	3.0 m	3.5 m	4.0 m	4.5 m	5.0 m
8 cm	1'200	800	550	440	300	250	200
10 cm	2'700	1'900	1'300	1'000	800	600	500
12 cm	4'600	3'700	2'800	2'100	1'600	1'200	1'000
14 cm	7'000	6'000	4'900	3'800	2'900	2'300	1'900
16 cm	9'700	8'600	7'400	6'200	5'000	3'900	3'200
18 cm	13'000	11'700	10'400	9'000	7'000	6'300	5'100
20 cm	16'800	15'200	13'800	12'200	10'800	9'300	7'800

Achtung: Bei nicht quadratischen Kanthölzern gilt immer die kürzere Kantenlänge. Bei frischem Holz reduziert sich die Festigkeit um rund **30 %!**

Da bei improvisierten Abstützmassnahmen die einwirkende Kraft oft schwer abgeschätzt werden kann, ist es schwierig, die Dimension einer Holzstütze mit Hilfe einer Lasttabelle zu bestimmen. Für solche Fälle hat die **FEMA** (Federal Emergency Management Agency = Amerikanischer Zivilschutz) eine einfache **Faustformel** zur Dimensionierung von Kantholzstützen entwickelt. Sie beruht auf der Überlegung, dass Holzstützen mindestens so stark dimensioniert sein müssen, dass das "Frühwarnsystem Holz" eine Überbelastung anzeigt (Knackgeräusche durch das Brechen schwacher Holzfasern), bevor die Stütze bricht:

$$L_{\text{Stütze}} \leq x_{\text{Kantenlänge}} * 25$$

Max. Knicklänge einer Stütze \leq Kantenlänge (kürzere Seite) **x 25**

Die Knicklänge ist in der Regel identisch mit der Stützenlänge. Beispiel: Ein Kantholz mit einem Querschnitt von 10 x 10 cm darf bis zu einer **maximalen** Länge von 10 cm x Faktor 25 = 250 cm eingesetzt werden. Längere Stützen mit gleicher Querschnitts-abmessung können ohne Vorwarnung brechen.

Achtung: Es handelt sich um eine **Faustformel für den Notfalleinsatz**. Sie ist weder wissenschaftlich belegt noch handelt es sich um eine offizielle Norm!

Detailliertere Hilfen zum Dimensionieren von Rund- und Kantholzstützen sind im **Anhang 5.2** enthalten.

Elemente zum Verbinden, Fixieren oder Verspannen von Holzbauteilen



Bei Holzverbindungen muss unterschieden werden, ob sie nur der Lagefixierung dienen oder der Übertragung statisch tragender Kräfte.

Knagge:

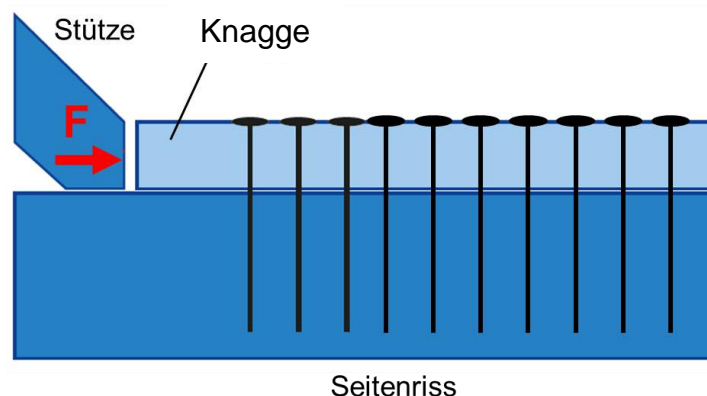


Abb. 29: Konstruktionsprinzip einer Knagge (Blockhaus, THW)

Die Knagge ist ein Widerlager auf einem Trägerholz für die Aufnahme der Druckkräfte einer (meist schrägen) Stütze.

Abmessungen einer Knagge:

- Länge: mindestens **2 x** Breite der Stütze (breitere Seite).
- Breite: identisch mit dem Trägerholz.
- Höhe: gleich hoch wie die Höhe des angeschnittenen Stützenkopfs.

Hilfsmittel zum Fixieren von Verbindungen:

Schichtholzplatten (z. B. aus Schalungstafeln) 30 x 30 cm (quadratisch und halbiert als Dreiecke) und 15 x 30 cm

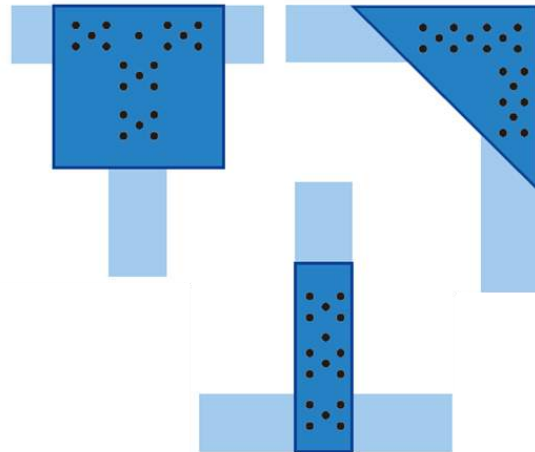


Abb. 30: Schichtholzplatten zum Fixieren von Holzelementen (Blockhaus, THW)

Lochblech aus dem Holzbau



Abb. 31: Platten für Fixierungen (Blockhaus, THW)

Bauklammern



Abb. 32: Bauklammern (Blockhaus, THW)

Lochbandeisen



Abb. 33: Lochbandeisen (Blockhaus, THW)

Diese Hilfsmittel dienen in erster Linie zur Lagefixierung von Verbindungen. Für die Übertragung von statisch wirkenden Kräften sind sie nur bei einfachen, kleineren Abstützkonstruktionen zulässig.

Holzverbindungen mit Schrauben/Nägeln:

Wenn möglich schrauben (Akkuschrauber), nicht nageln:

- Erschütterungsfrei.
- Bei engen Platzverhältnissen besser realisierbar.
- Erleichtert nachträgliche Anpassungen oder Demontage.

Ideal sind Spanplattenschrauben mit flachem Tellerkopf und Torx. Sie sprengen das Holz weniger als Senkkopfschrauben.

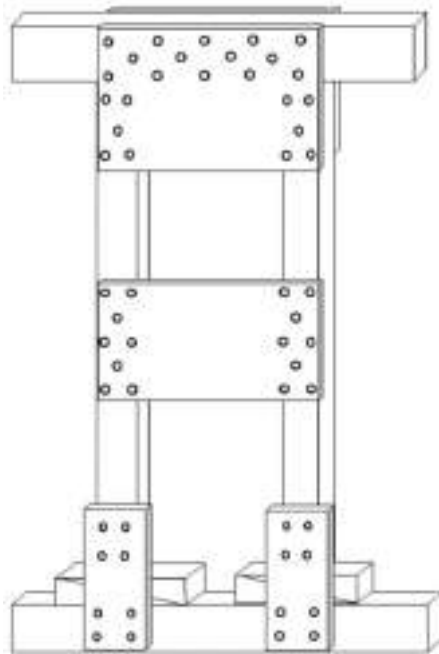


Abb. 35: Nagelbild für die Lagefixierung und Aussteifung eines Linienfachwerks nach amerikanischem Muster (FEMA)

Einsatz von Bauklammern:

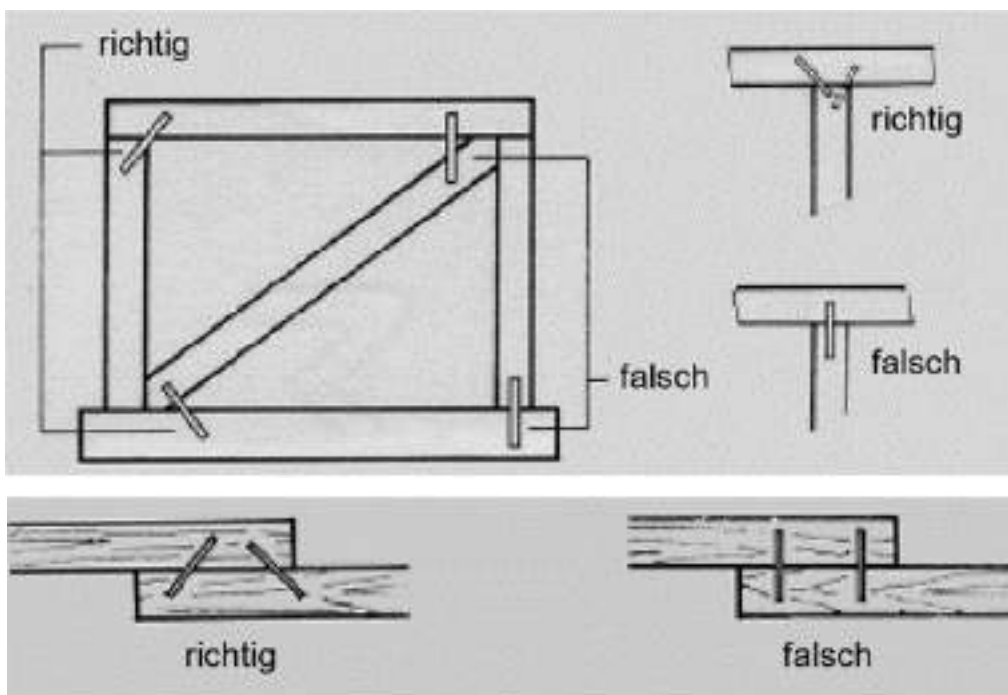


Abb. 36: Korrekte Montage von Bauklammern (Schweizer Armee)

Bauklammern sind Zugverbindungen. Nicht auf Druck belasten.

Stets paarweise einsetzen, damit beide Seiten der zu verbindenden Holzelemente gesichert sind.

Seitliche Verschiebungen durch zwei gegeneinander schräg gestellte Bauklammern verhindern.

Holzkeile:

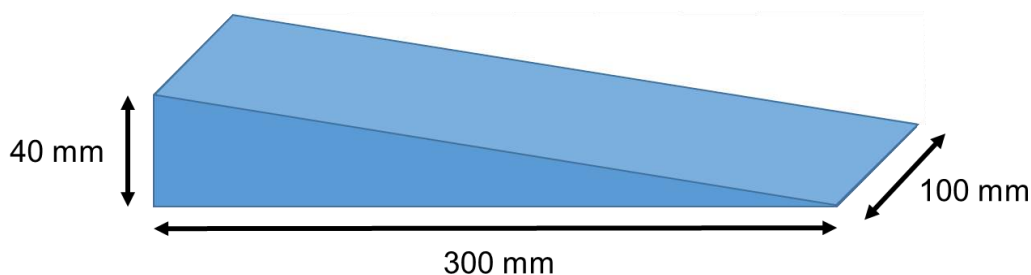


Abb. 37: Abmessungen eines Holzkeils

Holzkeile werden zum Verspannen von Holzstützen (Kraftschluss), zum Ausgleichen von Höhenunterschieden oder für Anpassungen von Stützkonstruktionen an schräge Oberflächen verwendet.

Mit einem Verhältnis Höhe zur Länge von 1 : 10 sind sie selbsthemmend und bewirken eine genügend hohe Spannkraft. Die Standardabmessung für Abstützeinsätze beträgt $L \times B \times H = 300 \times 100 \times 40$ mm. Wird standardmässig Kantholz mitgeführt, sollte die Breite der Keile derjenigen der Kanthölzer entsprechen.

Holzkeile sollten aus Hartholz hergestellt werden.

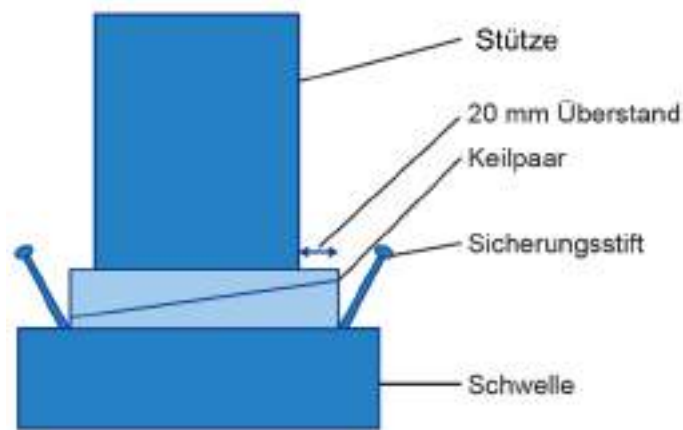


Abb. 38: Verspannen einer Stütze mit einem Keilpaar (Blockhaus, THW)

Zum Verspannen einer Stütze müssen immer zwei Keile paarweise übereinander verwendet werden. Sie sollten mindestens so breit wie die Stütze sein (bei breiten Kanthölzern allenfalls zwei Keilpaare nebeneinander verwenden).

Keile immer sichern!



Abb. 39: Richtige und falsche Positionierung der Keile (Blockhaus, THW)

Die Verkeilung muss eine optimale Kraftübertragung sicherstellen. Keile mit "Luftzwischenraum" sind untauglich. Um das zu vermeiden, muss die Höhe der Keile beim Zuschneiden der Stütze bereits eingerechnet werden.

4. ABSTÜTZSYSTEME ("SHORING")

4.1 Allgemeines

Je nach Lage und verfügbarem Abstützmaterial sind viele unterschiedliche Abstützkonstruktionen möglich. Nachfolgend werden die "gebräuchlichsten" Konstruktionen vorgestellt, erläutert und mit Beispielen ergänzt.

Als Basis dienen dabei die Konstruktionen aus Holz. Sie werden etwas ausführlicher behandelt. Das Konstruktionsprinzip von Abstützsystemen mit Ausrüstungen aus dem Bau- oder Rettungsbereich ist grundsätzlich identisch. Diese Konstruktionen werden als mögliche Beispiele jeweils anschliessend an die Holzkonstruktionen aufgeführt. Beim Einsatz von kommerzieller Ausrüstung müssen die Bedienungs- und Sicherheitsvorschriften der Hersteller beachtet werden. Diese werden hier nicht aufgeführt. Sie sind den entsprechenden Bedienungsunterlagen zu entnehmen.



Beim Einsatz von geprüften, kommerziellen Abstützsystemen gelten grundsätzlich die Vorschriften der Hersteller!

Zusammen mit dem Basiswissen stehen dem Anwender damit genügend Grundlagen und Ideen zur Verfügung, um im Einsatz eine geeignete, tragfähige Abstützkonstruktion wählen und aufbauen zu können. Je nach Lage können die Konstruktionen nach eigenem Ermessen zusätzlich verstärkt, abgespannt oder anderweitig gesichert werden. Nebst technischer Fachkompetenz sind bei Notfalleinsätzen auch Kreativität und Erfindergeist entscheidend.

Bei einem grossen, flächendeckenden Ereignis, zum Beispiel nach einem Erdbeben, werden für Rettungen nicht nur nationale, sondern auch internationale Rettungsteams benötigt. Die Standards für solche internationalen Einsätze sind unter der Schirmherrschaft der UNO in

den INSARAG-Guidelines (International Search and Rescue Advisory Group) festgelegt. Die Fachsprache unter den verschiedenen Rettungsteams ist Englisch. Aus diesem Grund werden bei den Standard-Abstützsystemen nebst den deutschen Bezeichnungen zusätzlich in Klammern auch die englischen Bezeichnungen angegeben.

4.2 Senkrechte Abstützungen ("Vertical Shore")

4.2.1 Kraftableitung

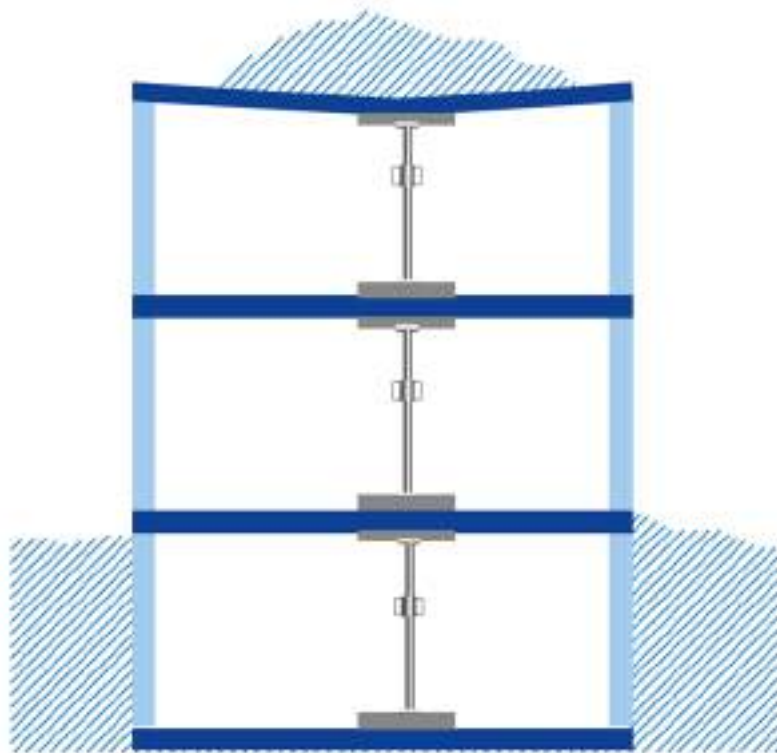


Abb. 40: Kraftableitung von mehrstöckigen Gebäuden (Blockhaus, THW)

Ausgehend von einem angeschlagenen Stockwerk müssen die Kräfte bei mehrstöckigen Gebäuden mit Abstützungen über alle Stockwerke grundsätzlich bis in den tragfähigen Untergrund abgeleitet werden.

Die Stützkonstruktionen müssen dabei direkt auf die tragenden Bauteile aufgebracht und genau senkrecht übereinander platziert werden.

Im **Anhang 5.3** sind Hilfen für Dimensionierung, Stützenraster sowie Konstruktionshinweise für das Abstützen ganzer Gebäude aufgeführt.

Je nach Situation kann mit der Abstützung oben oder unten begonnen werden. Beginnt man unten, bleibt das potentielle Einsturzrisiko der angeschlagenen Decke bis zuletzt bestehen. Beginnt man oben, nimmt dieses Risiko mit jeder zusätzlichen Abstützung kontinuierlich ab.

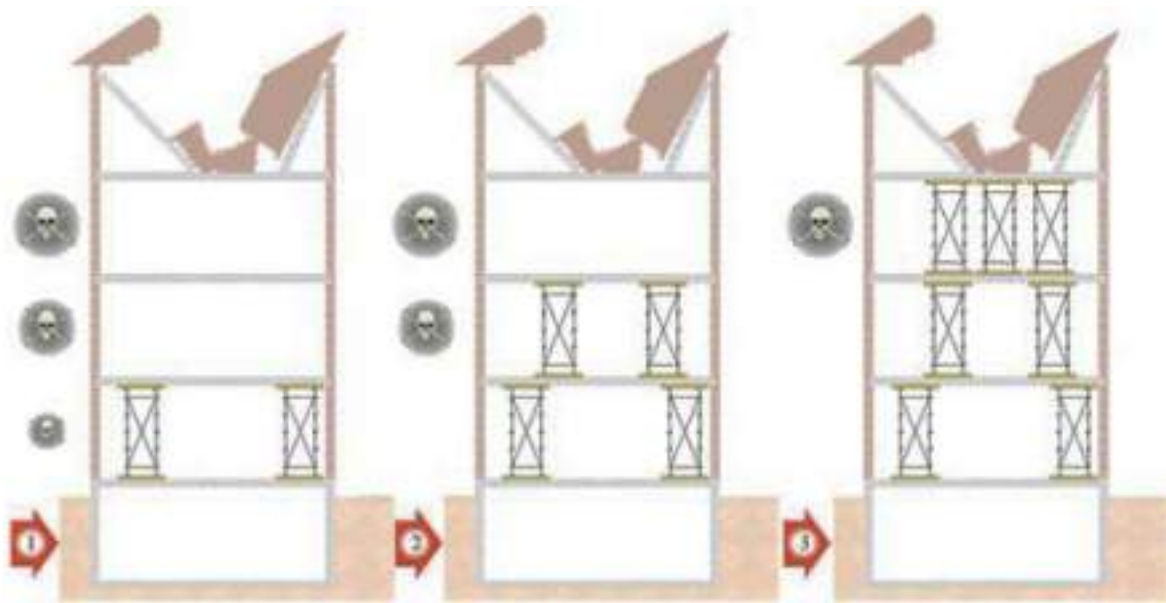


Abb. 41: Bau der Abstützung von unten nach oben (Wellenhofer)

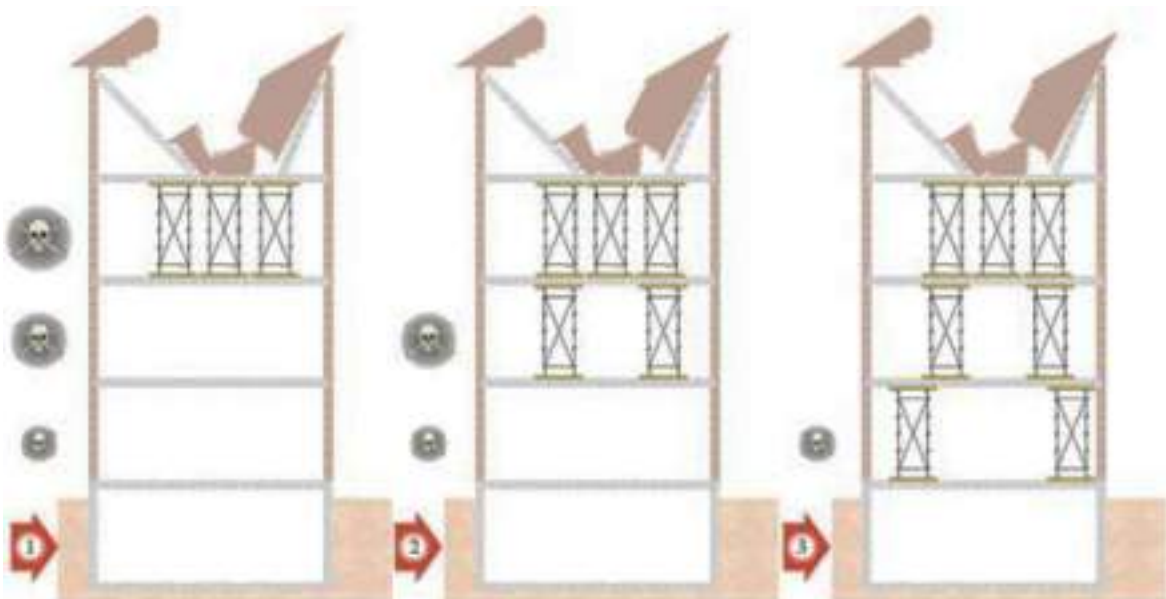


Abb. 42: Bau der Abstützung von oben nach unten (Wellenhofer)

Bei hohen, grossen Gebäuden ist der Aufwand für solche Abstützungen enorm. Bei Rettungseinsätzen geht dabei sehr viel wertvolle Zeit verloren. Aus diesem Grund hat die FEMA eine einfache **Faustregel** für den Notfalleinsatz entwickelt:

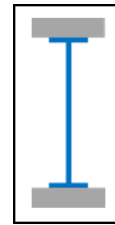
- Bei **Holz- oder Skelettbauwerken** trägt **ein** intaktes Stockwerk ein angeschlagenes Stockwerk
- Bei Bauwerken aus **Beton oder Mauerwerk** tragen **zwei** intakte Stockwerke ein angeschlagenes Stockwerk

Achtung: Es handelt sich um eine **Faustregel für den Notfalleinsatz** und ist wissenschaftlich nicht belegt! Eine zusätzliche Belastung der angeschlagenen Decke durch Trümmer oder Schutt ist dabei **nicht** eingerechnet! Wichtig ist, dass die Kraftableitung auf eine möglichst grosse Fläche verteilt und Durchstanzen verhindert wird.

Die Stützen müssen immer senkrecht stehen und **zentrisch** belastet werden. Bei exzentrischer Belastung nimmt die Tragfähigkeit von Stützen stark ab.

4.2.2 Senkrechte Einzelstützen ("T-Shore")

Einzelstütze aus Holz



Konstruktionsprinzip:

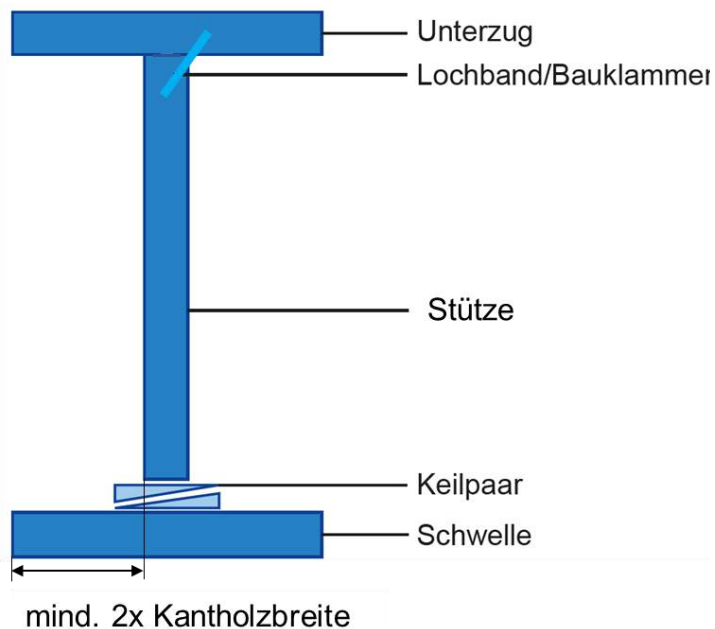


Abb. 43: Konstruktion senkrechte Einzelstütze aus Holz
(Blockhaus, THW)

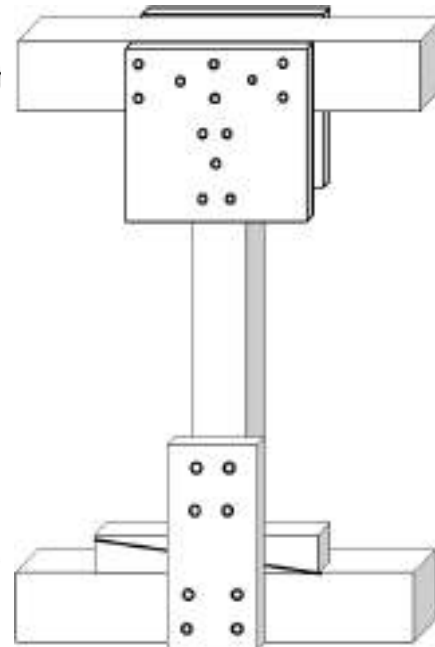


Abb. 44: T-Shore (FEMA)

Schwelle und Unterzug müssen mindestens eine Länge von **5 x Kantholzbreite** aufweisen.

Stütze mit Unterzug auf dem Rüstplatz fertig vormontieren. Bei rechteckigen Kanthölzern Unterzug immer hochkant einbauen (höhere Stabilität auf Biegung).

Nach dem Verkeilen Keile sichern und die Verbindung zwischen Stütze und Schwelle ebenfalls fixieren.



Abb. 45: Senkrechte Holzstütze (Blockhaus, THW)

Einzelstützen aus dem Bau- und Rettungssektor (Beispiele)



Abb. 46: Einzelstützen aus dem Bausektor (Blockhaus, THW)



Abb. 47: Einzelstütze aus dem Rettungssektor (Paratech)

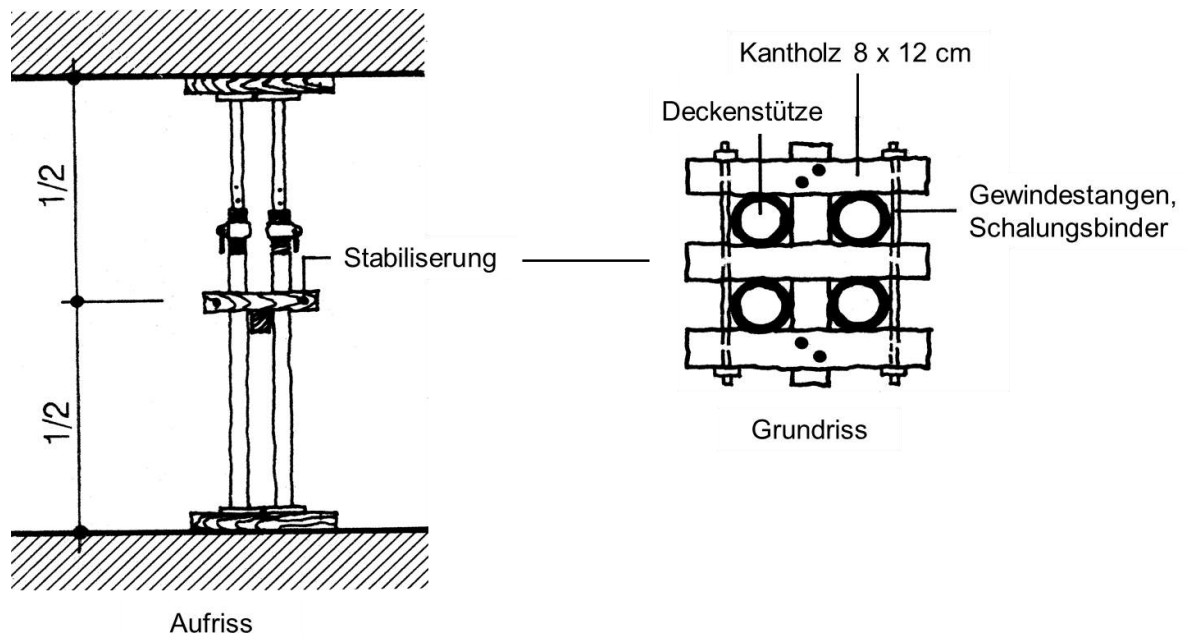


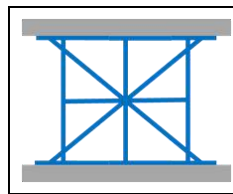
Abb. 48: Konstruktionsprinzip einer Schwerlaststütze aus vier Metall-Deckenstützen (Schweizer Armee)

Ist die zulässige Belastung einer Deckenstütze aus Metall nicht bekannt, kann mit der Dimensionierungshilfe im **Anhang 5.2** gearbeitet werden.



Abb. 49: Sehr gefährliche und unbrauchbare Abstützung einer auskragenden Deckenplatte (Rettungskette Schweiz)

4.2.3 Senkrechte Flächenfachwerke ("N-Post Vertical Shore")



Flächenfachwerk aus Holz

Konstruktionsprinzip:

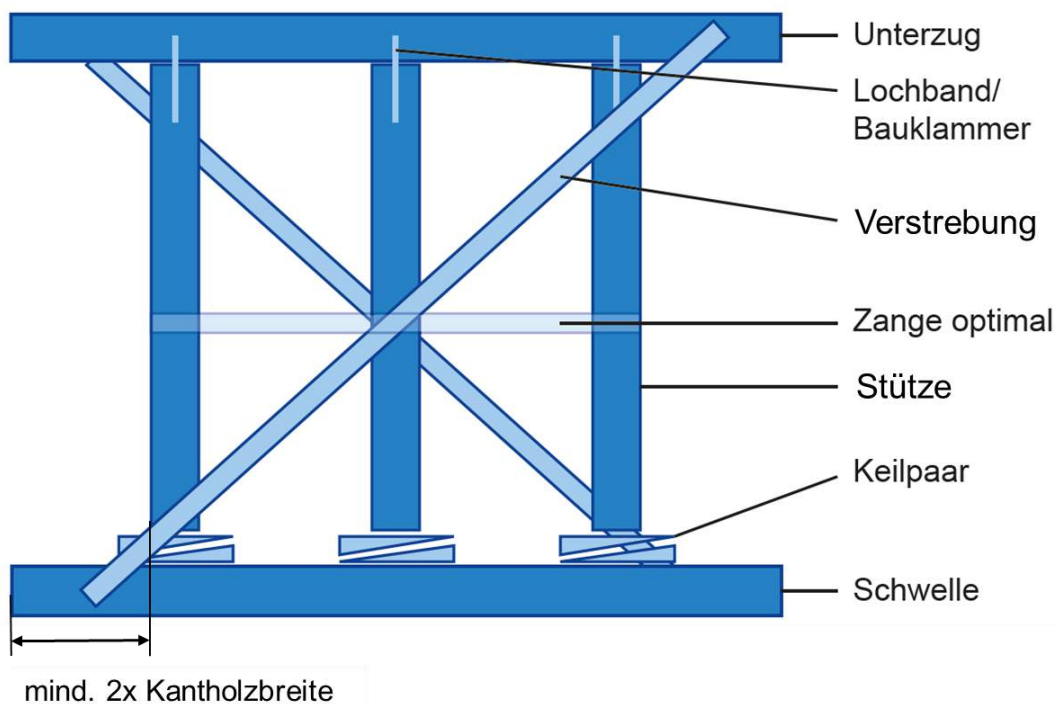


Abb. 50: Konstruktion senkrecht Flächenfachwerk aus Holz (Blockhaus, THW)

Schwelle und Unterzug müssen auf beiden Seiten um mindestens **2 x Kantholzbreite** vorstehen.

Stützen mit Unterzug wenn möglich auf dem Rüstplatz fertig vormontieren. Bei rechteckigen Kanthölzern Unterzug immer hochkant einbauen (höhere Stabilität auf Biegung).

Nach dem Verkeilen Keile sichern und die Verbindung zwischen Stützen und Schwelle ebenfalls fixieren.

Stützen in der Mitte wenn möglich mit einer Zange verbinden. Damit kann die Knicklänge der Stützen reduziert werden.

Konstruktion mit diagonalen Streben aussteifen. Dabei die Streben mit der Schwelle, dem Unterzug und den Stützen verschrauben/vernageln.

Die Gesamtbelastbarkeit entspricht der Summe aller Stützen.

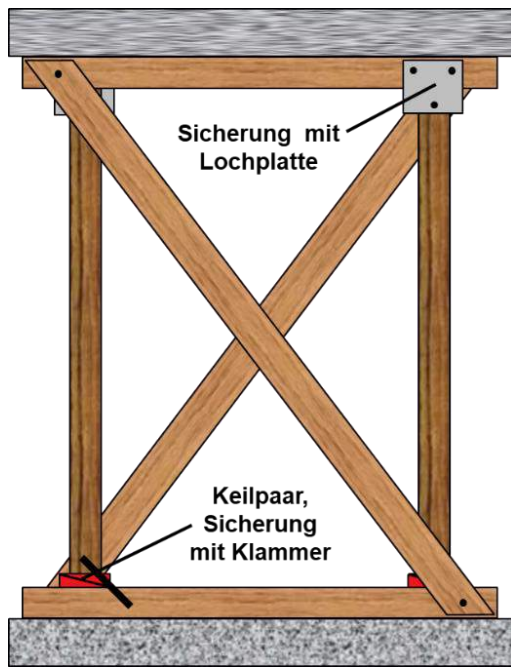


Abb. 51: Einfache Konstruktion mit zwei Stützen

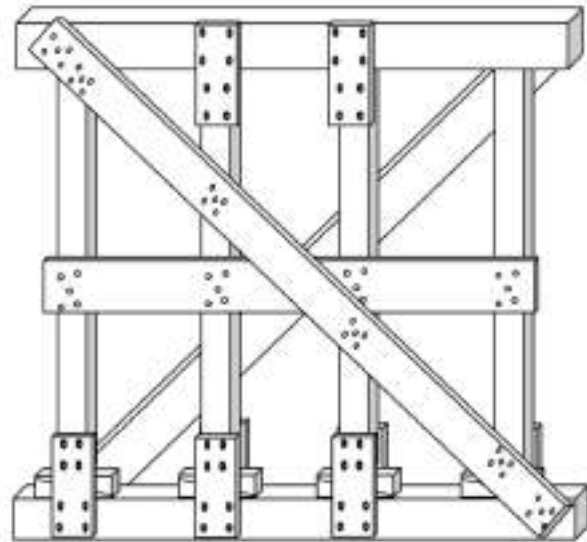


Abb. 52: Konstruktion mit vier Stützen (FEMA)

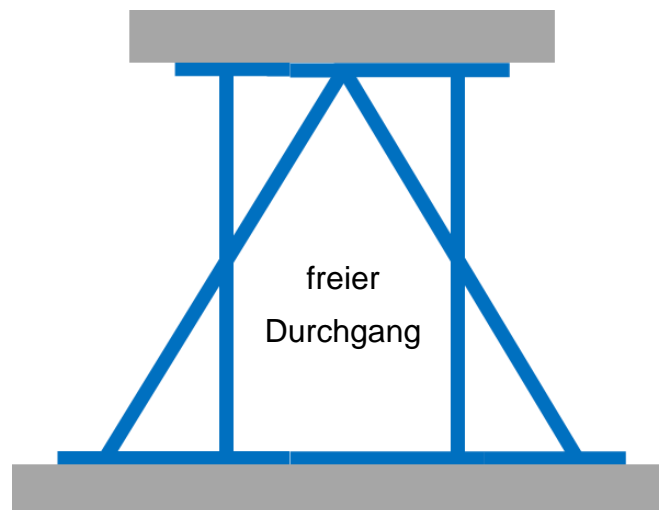


Abb. 53: Aussteifung eines Flächenfachwerks mit einer A-Verstrebung

Ist bei einem Flächentragwerk ein freier Durchgang erforderlich (z. B. für Rettungsaktionen), kann das Tragwerk anstatt mit zwei gekreuzten Diagonalen mit einer **A-Verstrebung** ausgesteift werden.



Abb. 54: Beispiel eines senkrechten Flächenfachwerks aus Holz (FEMA)

Flächenfachwerke mit Ausrüstungen aus dem Bau- und Rettungssektor (Beispiele)



Abb. 55: Senkrechtcs Flächenfachwerk mit Systemstützen aus dem Bausektor



Abb. 56: Senkrechtcs Flächenfachwerk mit Systemstützen aus dem Rettungssektor

4.2.4 Senkrechte Raumfachwerke

Raumfachwerke aus Holz

Konstruktionsprinzip:

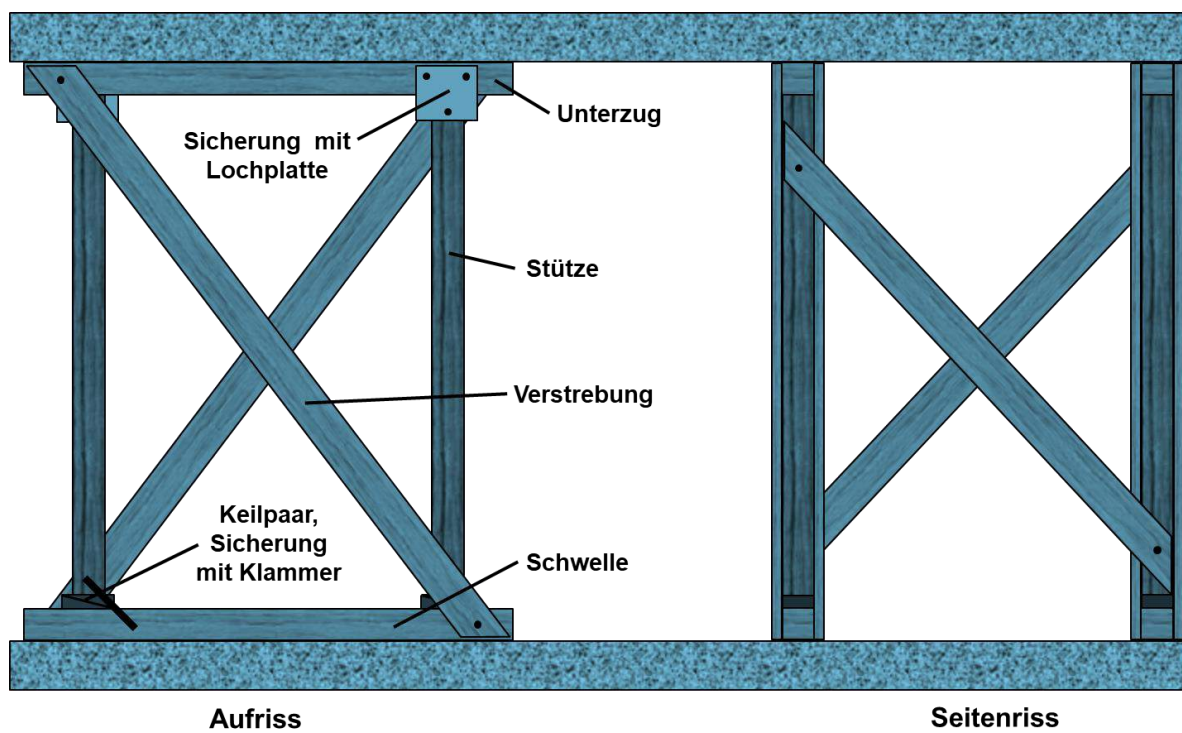
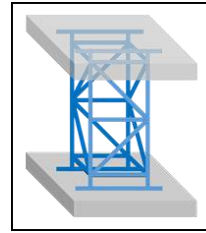


Abb. 57: Konstruktion senkrechttes Raumfachwerk aus Holz

Die einfachste Art, ein Raumfachwerk zu erstellen: Zwei Flächenfachwerke mit zwei Diagonalverstrebungen miteinander verbinden.

Durch zusätzliches Anbringen von Zangen und Aussteifungen kann die Stabilität der Konstruktion weiter erhöht werden.

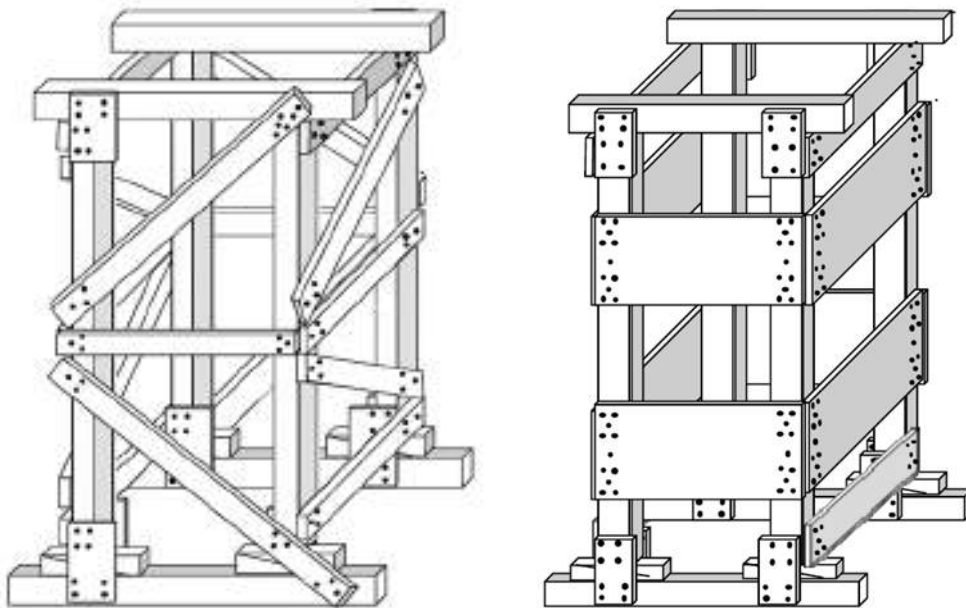


Abb. 58: Senkrechte Raumfachwerke aus Holz nach amerikanischem Muster (FEMA))



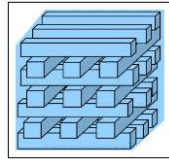
Abb. 59: Beispiel eines senkrechten Raumfachwerks aus Holz

Raumfachwerke mit Ausrüstung aus dem Baubereich (Beispiele)



Abb. 60: Senkrechte Raumfachwerke aus Systemstützen und aus Gerüstbaumaterial

4.3 Kreuzholzstapel ("Cribbing")



4.3.1 Allgemeines

Ein Kreuzholzstapel ("Triste") besteht aus kreuzweise aufeinander geschichteten Kanthölzern. Systematisch gehören Kreuzholzstapel zu den senkrechten Raumfachwerken. Kreuzholzstapel können aber auch leicht schräg aufgebaut werden.

Das Erstellen eines Kreuzholzstapels ist sehr einfach und benötigt kein grosses, handwerkliches Geschick. Zudem benötigt man sehr wenig Ausrüstung. Trotzdem kann ein Kreuzholzstapel enorme Lasten aufnehmen.

Gerade bei Notfalleinsätzen ist der Kreuzholzstapel deshalb wohl das einfachste und oft beste Abstützsystem. Einige fachtechnische Regeln müssen aber zwingend beachtet werden.

4.3.2 Technische Regeln

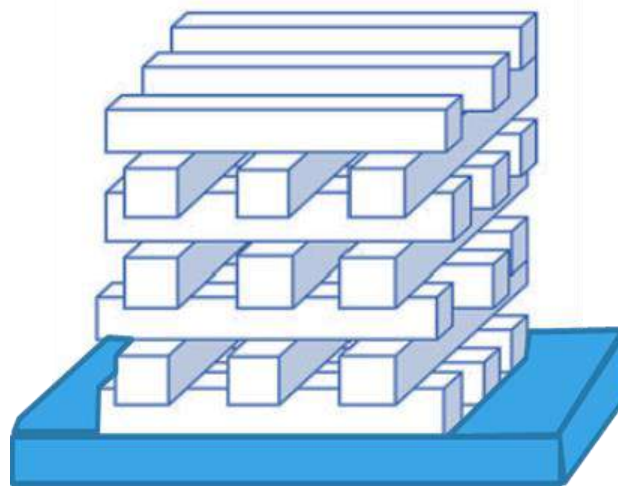


Abb. 61: Kreuzholzstapel mit 3 x 3 Kanthölzern

Der Kreuzholzstapel muss auf einem stabilen Untergrund aufgebaut werden. Bei Bedarf zuerst eine vollflächige Holzauflage erstellen.

Die Kanthölzer werden in der Regel lageweise um 90° versetzt aufgeschichtet.

Einen seitlichen **Sicherheitsüberstand** von **1 x Kantholzbreite** einhalten.

Die Last wird über die Flächen der Kreuzungspunkte abgetragen und das Holz auf Druck senkrecht zur Faser belastet. Die Kreuzungspunkte müssen für eine optimale Kraftübertragung deshalb exakt und genau **senkrecht** übereinander liegen.

Rechteckige Kanthölzer immer **flachlegen**. Durch die grössere Kreuzungsfläche erhöht sich die Druckfestigkeit und es kann eine grössere Last abgetragen werden. Zudem wird die Kippstabilität der einzelnen Kanthölzer verbessert.

Immer ein **Seiten-Höhen**-Verhältnis von mindestens **1 : 3** , besser von **1 : 1** (Würfelprinzip) einhalten.



Abb. 62: Beispiel instabiler Kreuzholzstapel
(Regina Wenk)



Abb. 63: Beispiel instabiler Kreuzholzstapel
(Regina Wenk)

Keine wackeligen, instabilen "Türme" bauen!

Kantholzstapel eignen sich bis zu einer Höhe von ca. einem Meter.
Höhere Stapel sind zwar möglich, benötigen aber sehr viel Holz.

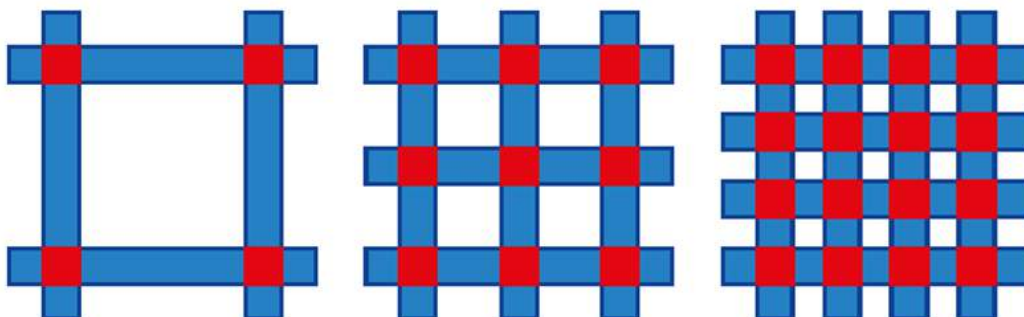


Abb. 64: Kreuzholzstapel mit 2 x 2, 3 x 3, und 4 x 4 Kanthölzern (Blockhaus, THW)

Grundform ist die 2x2-Methode mit zwei Kanthölzern pro Lage (4 Lastaufnahmepunkte). Bei Kanthölzern aus Nadelholz mit einem

Querschnitt von 10 cm x 10 cm kann jeder Punkt eine Last von 10 cm x 10 cm x 20 kg/cm² = 2'000 kg aufnehmen. Der ganze Kreuzholzstapel kann somit eine Last von 8'000 kg tragen.

Bei grossen Lasten können pro Lage mehr als zwei Kanthölzer eingebaut werden, z. B. 3 x 3 oder 4 x 4 Kanthölzer. Bei sehr hoher Belastung können sogar vollflächige Kantholzlagen erforderlich sein. Bei weichem Untergrund wird oft die erste Lage vollflächig ausgeführt. Auch bei vollflächiger Verlegung die Lagen immer kreuzweise versetzt anordnen!

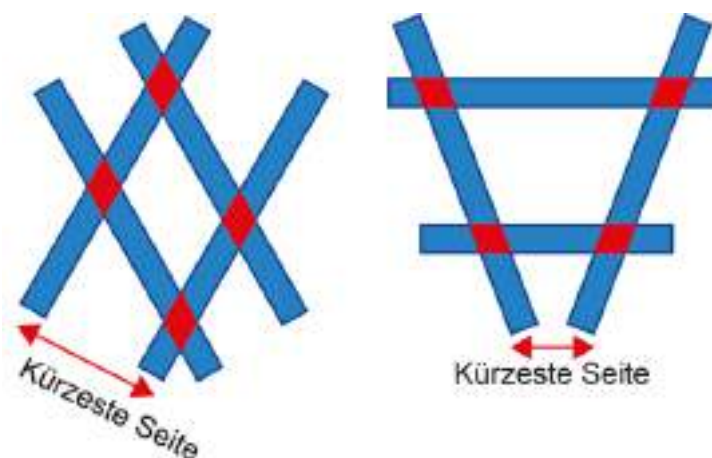


Abb. 65: Kreuzholzstapel Sonderformen (Blockhaus, THW)

Je nach Situation können nicht nur rechtwinklige, sondern auch anderen Grundformen (Parallelogramm, Trapez etc.) eingesetzt werden. Die Regel des Höhen-Seiten-Verhältnisses ist aber immer einzuhalten. Dabei gilt immer die kürzeste Seite.

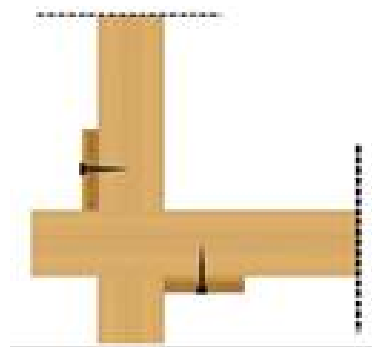


Abb. 66: Sichern von Kreuzholzstapel

Kreuzholzstapel wenn möglich durch Diagonalverstrebrungen mit Brettern/Lochbandeisen oder durch Anbringen von Latten in den Ecken gegen Verrutschen bei horizontaler Kraffteinwirkung sichern. Im **Erdbebeneinsatz** und bei **schrägen** Kreuzholzstapeln sind diese Sicherungen **zwingend!**

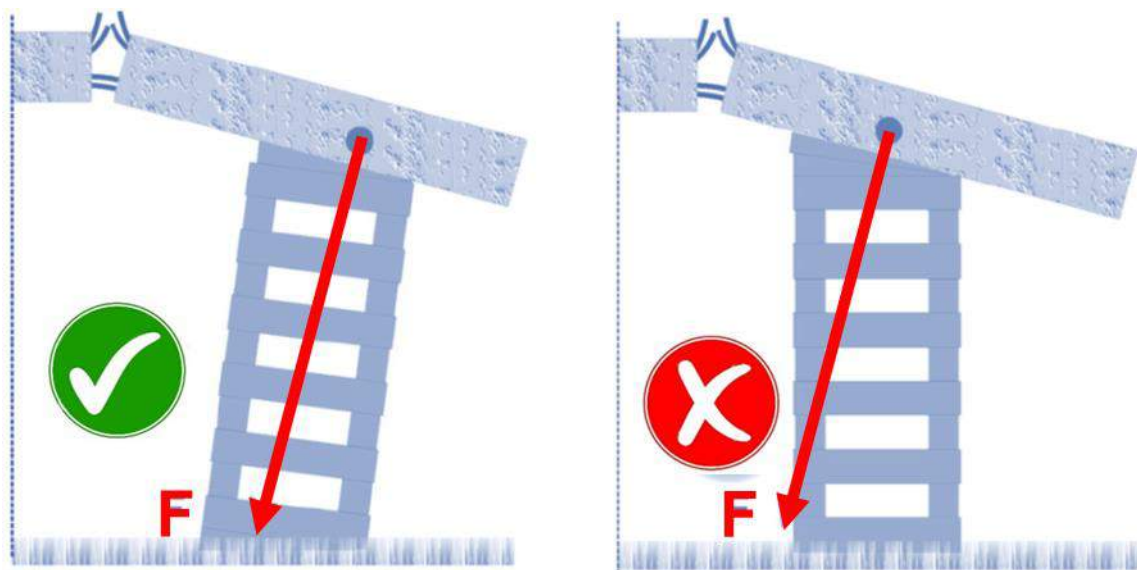


Abb. 67: Kreuzholzstapel für schräge Lasten

Mit Kreuzholzstapeln können begrenzt auch leicht schräge Lasten abgestützt werden. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- Schräges Auflager wenn möglich bereits am Fusspunkt erstellen und anschliessend den Kreuzholzstapel normal aufbauen.
- Auflageflächen beibehalten, Punktlasten vermeiden. Keile verwenden.
- Je nach Situation für die notwendige Schräglage ein Kantholz weglassen.
- Der Durchstosspunkt der resultierenden Kraft muss immer **innerhalb** der Grundfläche bleiben! Optimal sollte er nicht über die **Hälfte** der Grundfläche hinausreichen. Verläuft die Kraftlinie ausserhalb der Grundfläche, kann der Kreuzholzstapel umkippen!



Kreuzholzstapel können keine horizontalen Kräfte aufnehmen!

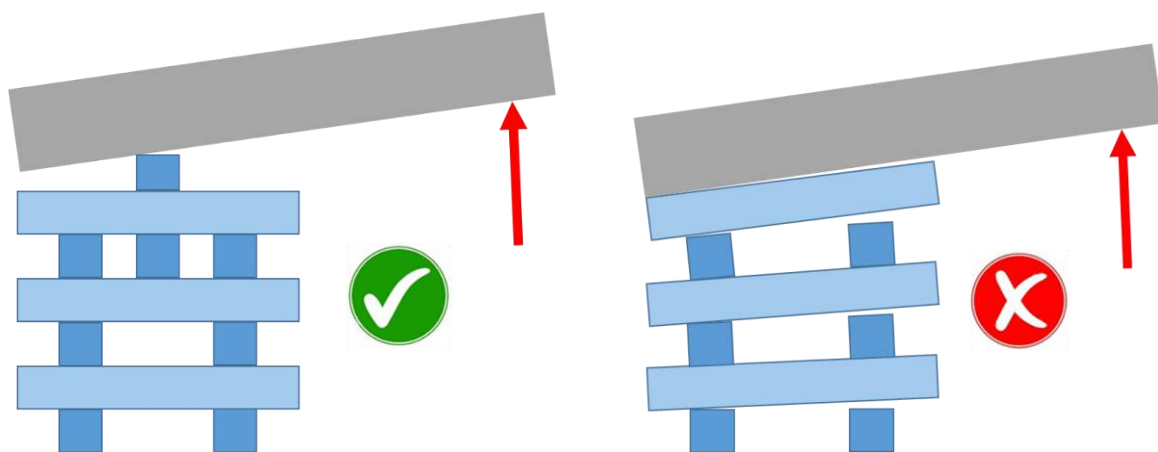


Abb. 68: Drehpunkt beim Anheben von Lasten

Wird der Kreuzholzstapel als Drehpunkt beim Anheben von Lasten mit Hebezeugen verwendet, muss der Drehpunkt immer in der **Mitte** angebracht werden. Beim Drehen der Last über eine Aussenkante wird der Kreuzholzstapel **instabil** und kann umkippen!



Abb. 69: Abstützung mit Kreuzholzstapel im Pentagon nach dem Terroranschlag (FEMA)

4.3.3 Alternativen zum Kreuzholzstapel

Einsatz von Holzpaletten (Europaletten)

Im Notfall können als Alternative zum Kreuzholzstapel auch Europaletten verwendet werden. Sie sind überall verfügbar und mit einem Gewicht von ca. 20 kg von einer einzelnen Person tragbar.

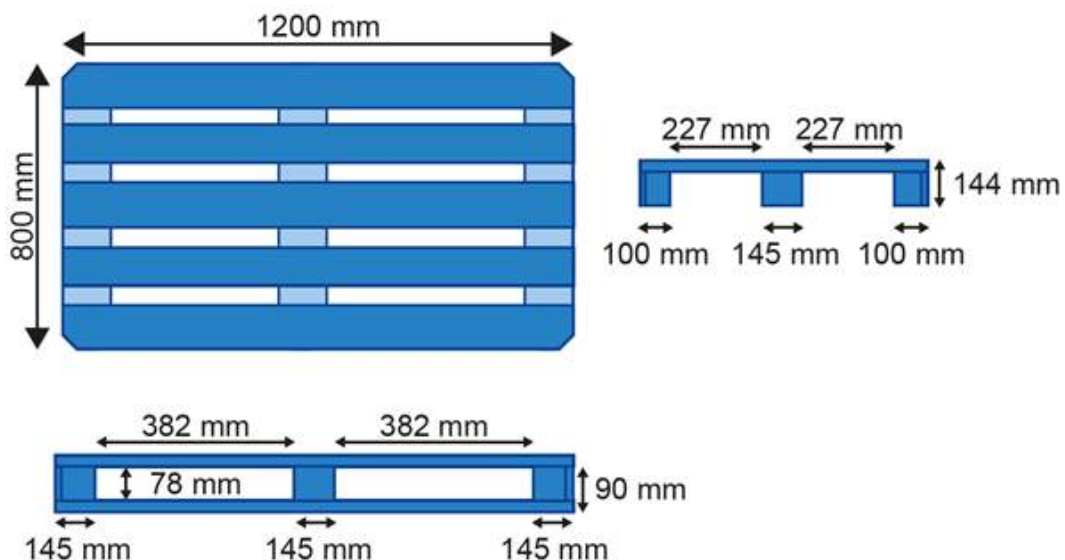


Abb. 70: Abmessungen von Europaletten (Blockhaus, THW)

Beim Einsatz ist Folgendes zu beachten:

- Nur unbeschädigte, neuwertige Paletten verwenden.
- Die 9 Holzblöcke müssen aus gewachsenem Massivholz sein, Blöcke aus Pressspan sind nicht geeignet.
- Die Last kann nur über die 9 Blöcke abgetragen werden. Beim Aufeinanderstapeln darauf achten, dass diese Lastaufnahme­punkte **genau** übereinanderliegen.
- Höhen-Seiten-Verhältnis von ideal 1 : 1, maximal 3 : 1 einhalten (maximale Höhe des Stapels = 2.4 m)
- Palettenstapel gegen Verrutschen mit Diagonalverstre­bungen sichern.

Ein korrekt erstellter Palettenstapel kann eine Last von bis zu 27 t aufnehmen!



Abb. 71: Beispiel eines korrekt aufgebauten Palettenstapels (Blockhaus, THW)

Einsatz von einfachen Kantholzstapeln

Bei Rettungsaktionen aus Trümmerlagen sind die Platzverhältnisse meist sehr eng und die Einsatzachse muss für die Retter und die geretteten Personen frei bleiben. Es ist deshalb aus Platzgründen nicht immer möglich, optimale, ausfallsichere Abstützungen zu erstellen.

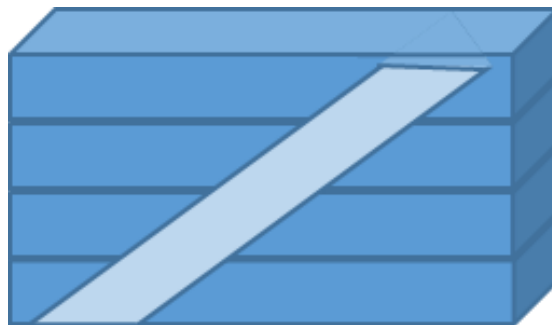


Abb. 72: Aufeinandergeschichtete und mit einer Diagonalverstrebung gesicherte Kanthölzer

In solchen Fällen können als Notlösung aufeinandergeschichtete Kanthölzer als einfache Abstützungen verwendet werden. Dabei Folgendes beachten:

- Möglichst lange Kanthölzer verwenden. So ist die Kippstabilität zumindest in einer Achse gewährleistet.
- Rechteckige Kanthölzer immer flachlegen (höhere Tragfestigkeit, kippstabiler).
- Wenn möglich immer ein Höhen-Seiten-Verhältnis von 3 : 1 einhalten.
- Kantholzstapel immer beidseitig mit Diagonalverstreibungen oder Bauklammern sichern.

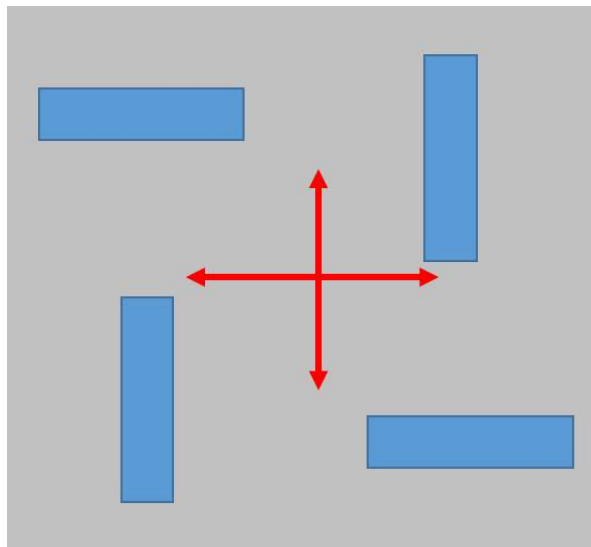


Abb. 73: Um 90° versetzte Kantholzstapel (Grundriss)

- Werden in einem Abstütssystem mehrere Kantholzstapel eingesetzt, sollten sie möglichst abwechselnd um 90° versetzt angeordnet werden. So ist bei horizontalen Krafteinwirkungen (z. B. durch Nachbeben) zumindest eine minimale Kippstabilität des ganzen Abstützensystems gewährleistet.



Abb. 74: Beispiele von einfachen Kantholzstapeln (Regina Wenk)

4.4 Waagerechte Abstützungen ("Horizontal Shore")



4.4.1 Allgemeine technische Regeln

Praktisch alle senkrechten Abstützsysteme (Einzelstützen, Flächen- und Raumfachwerke) können auch als waagerechte Abstützungen eingesetzt werden. Die Konstruktionsprinzipien bleiben dabei grundsätzlich die gleichen.

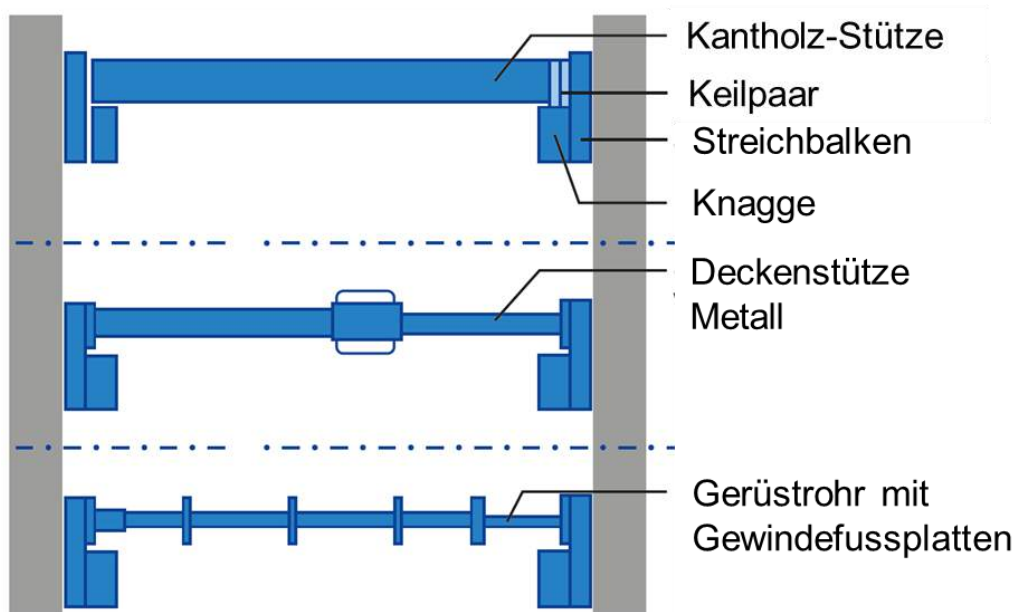


Abb. 75: Konstruktionsbeispiele horizontaler Einzelstützen

Wichtig ist, dass die horizontalen Stützen mit geeigneten Massnahmen gegen das Herunterfallen zusätzlich gesichert werden (z. B. durch Anschrauben oder mit Knaggen).

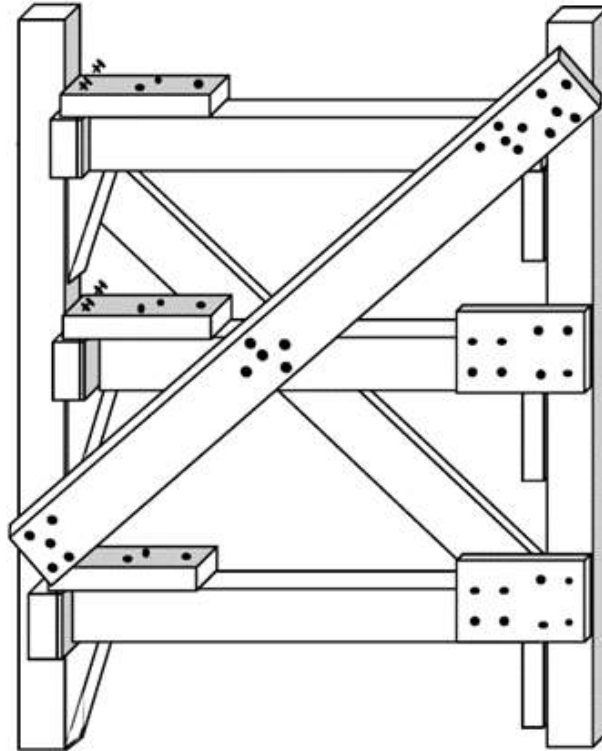


Abb. 76: Beispiel eines horizontalen Flächenfachwerks ("Horizontal N-Post Shore") nach amerikanischem Muster (FEMA)

4.4.2 Sprengwerk

Allgemeines

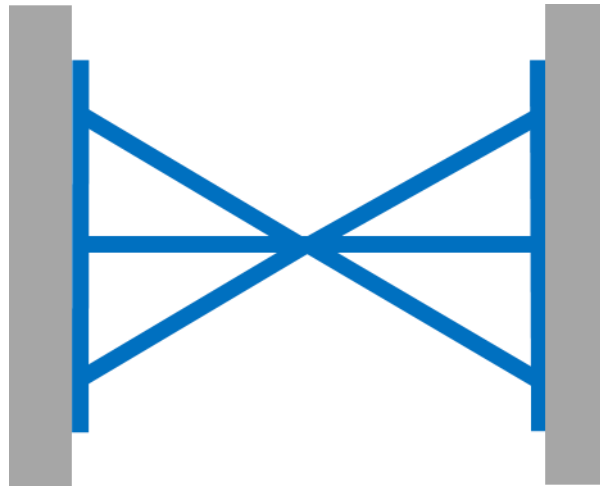


Abb. 77: Prinzip eines Sprengwerks

Ein speziell für das horizontale Abstützen von gegenüberliegenden Wänden konzipiertes Flächenfachwerk ist das Sprengwerk. Es wird meist eingesetzt, um beim Ausfall eines Gebäudes innerhalb einer Häuserzeile (z. B. nach einer Gasexplosion) die einsturzgefährdeten Wände der beiden Nachbargebäude gegeneinander abzustützen und zu sichern.

Konstruktionsprinzip für Sprengwerke aus Holz

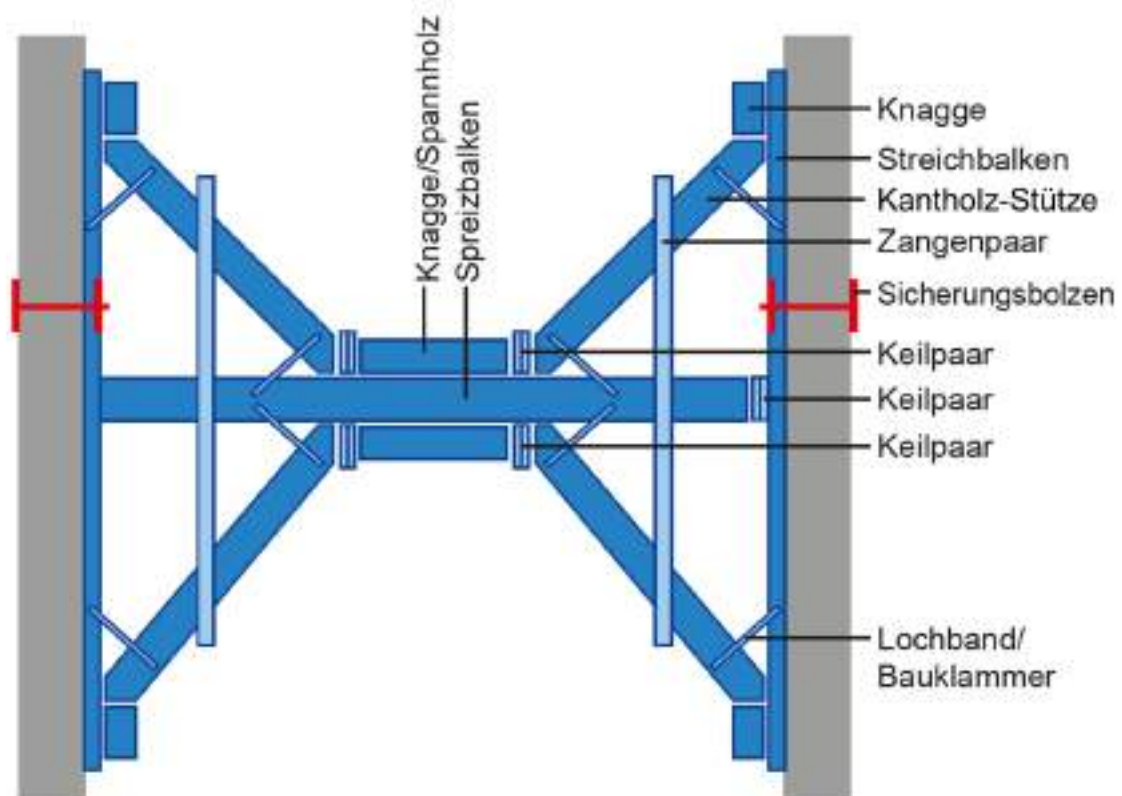


Abb. 78: Konstruktionsprinzip eines Sprengwerks (Blockhaus, THW)

Die Konstruktion ist recht kompliziert und aufwendig. Für einen effizienten Einsatz von Sprengwerken aus Holz werden zwingend erfahrene Zimmerleute und viel Material benötigt.

Bei höheren Gebäuden oder weit auseinanderliegenden Fassaden sind in der Regel auch ein Kran oder ein Teleskoplader sowie Leitern oder, besser, Autodrehleitern/Hubarbeitsbühnen erforderlich.



Abb. 79: Beispiel eines Sprengwerks (THW)

4.4.3 Sichern von Gräben und Baugruben

Gefahren und Risiken

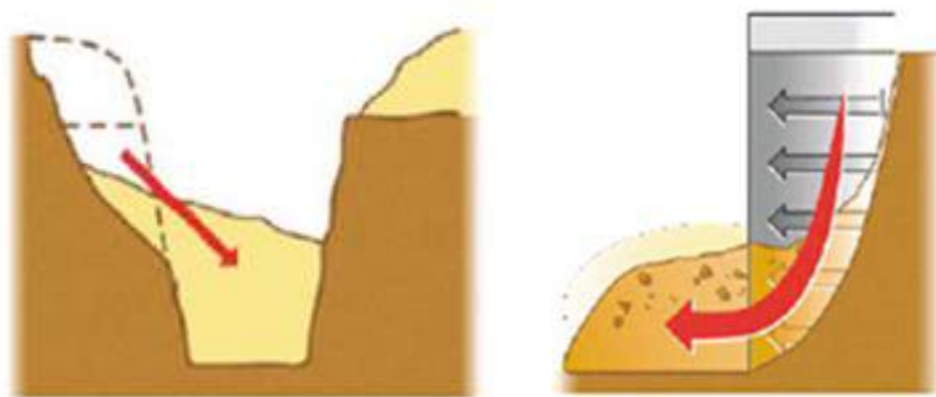


Abb. 80: Einsturzgefahr von Gräben und Baugruben

Im Einsatz kann sich eine Arbeits- oder Durchgangszone im Gefahrenbereich eines Grabens oder einer Baugrubenwand befinden. Bei Rettungsaktion in Trümmerlagen besteht eine taktische Vorgehensweise darin, von aussen seitlich über das Untergeschoss in ein Gebäude einzudringen. Je nach Situation muss als Zugang zuerst ein genügend tiefer Graben zum Freilegen der Aussenwand ausgehoben werden.

Steile, nicht gesicherte Graben- und Grubenwände bilden eine grosse Gefahr. Sie können jederzeit einstürzen und dabei Personen verschütten. Das Risiko wird meist unterschätzt.



Abb. 81: Achtung, Lebensgefahr! (FEMA)



Nicht gesicherte Gräben und Baugruben sind eine tödliche Gefahr!

Das Retten von verschütteten Personen aus eingebrochenen Baugräben oder Baugruben ist eine komplexe und gefährliche Aktion. Solche Rettungsaktionen dürfen nur durch dafür spezialisierte Einsatzkräfte ausgeführt werden und sind **keine Aufgabe für den Zivilschutz!**

Sichern von Gräben

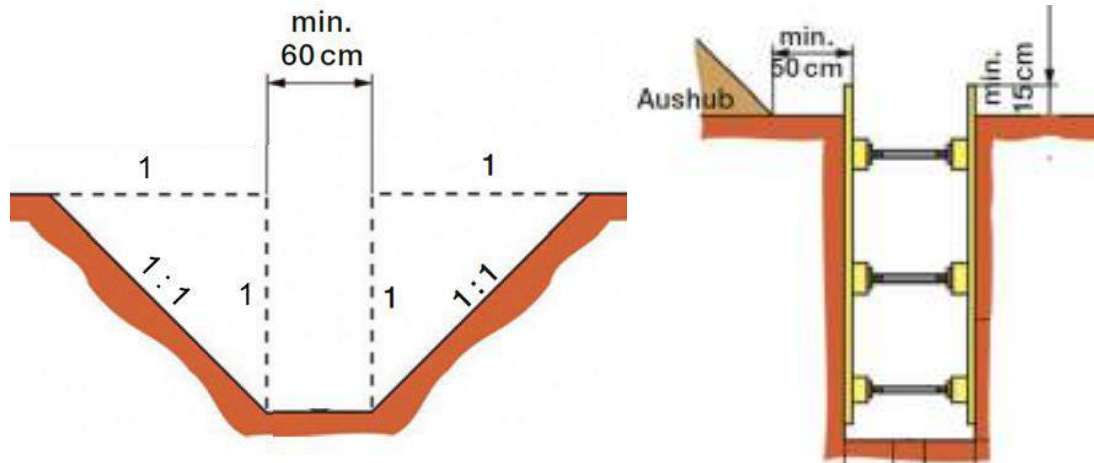


Abb. 82: Sichern von Gräben

Faustregeln zum Sichern von Gräben:

Benötigt Fachwissen. Immer einen kompetenten Baufachmann als Berater beiziehen.

Ab einer Tiefe von **1 m** müssen die Grabenwände entweder 45° (1 : 1) abgeschrägt oder durch Abspriessungen gesichert werden.

Gabenbreite mind. 60 cm.

Nicht abgeschrägte Grabenwände flächendeckend mit Holzbrettern, Balken und (genügend) Grabenspriessen sichern.

Aushubmaterial mit genügend Abstand vom Grabenrand deponieren.

Keine Erschütterungen oder schwere Maschinen im Bereich des Grabenrandes.

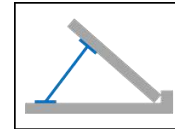
Nach dem Einsatz müssen nicht abgeschrägte Gräben entweder wieder zugeschüttet oder die Sicherungsmassnahmen durch Fachleute überprüft und allenfalls angepasst werden.

Sichern von Baugruben



Baugruben dürfen nur durch ausgewiesene Bauunternehmen oder darauf spezialisierte Einsatzformationen gesichert und erst nach deren Freigabe betreten werden!

4.5 Abstützen von schrägen Bauteilen ("Sloped Floor Shore")



4.5.1 Allgemeine technische Regel

Senkrechte oder rechtwinklige Abstützmethode

Schräge Bauteile sind mit einer Rutschfläche vergleichbar. Beim Abstützen von schrägen Bauteilen muss die Krafteinleitung durch die Abstützung deshalb immer so erfolgen, dass das Bauteil weder herunterstürzen/brechen noch wegrutschen kann.

Je nach Lage des Bauteils und Zustand des Baugrundes muss entweder die **senkrechte** oder die **rechtwinklige** Methode angewendet werden. Wird die falsche Methode gewählt, ist die Abstützung **nicht sicher!**

Senkrechte Methode (rutschgefährdete Platte):

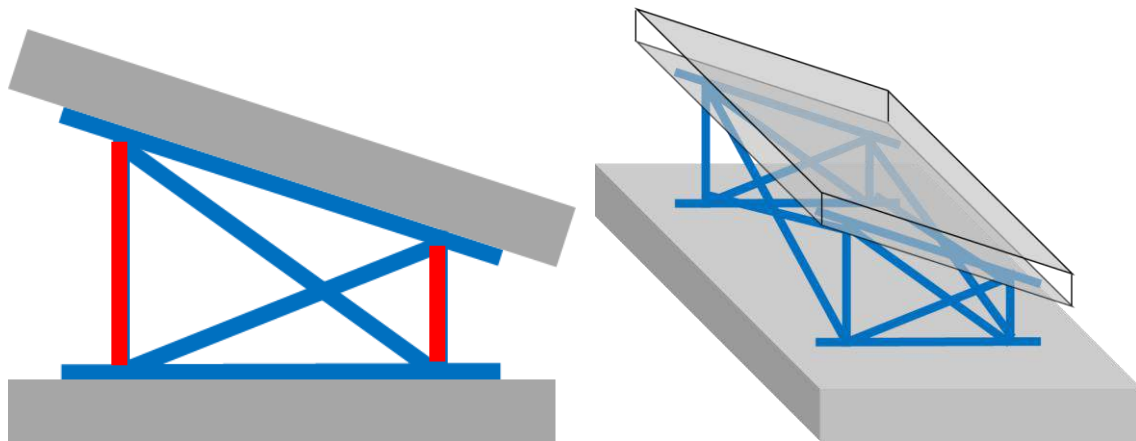


Abb. 83: Prinzip eines schrägen Raumfachwerks mit der senkrechten Methode

Ist das Bauteil nicht an einem Widerlager gegen Wegrutschen oder Verschieben genügend gesichert, muss es immer so abgestützt werden, als ob es frei in der Luft schweben würde. Dafür eignen sich **nur Raumfachwerke** mit **senkrecht** eingebauten Stützen. Flächenfachwerke oder gar Einzelstützen sind zu wenig stabil und daher untauglich.

Rechtwinklige Methode:

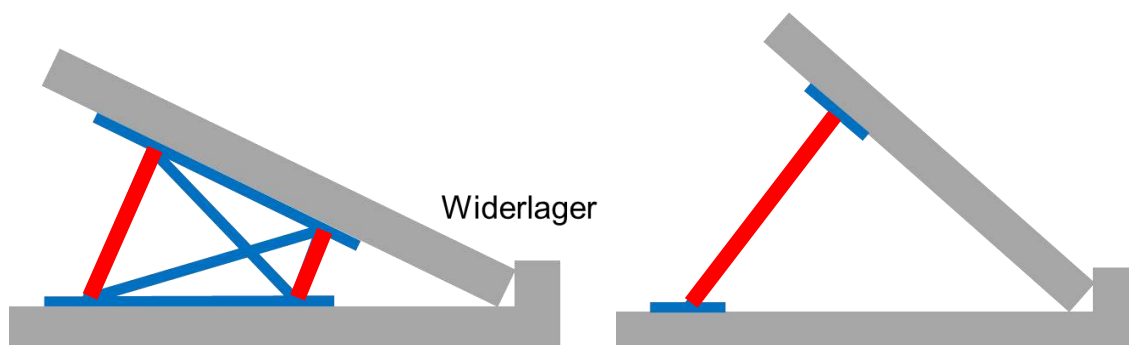


Abb. 84: Prinzip von schrägen Abstützungen mit der rechtwinkligen Methode

Ist das Bauteil am Fusspunkt mit einem Widerlager gegen das Wegrutschen gesichert, werden die Stützen immer **rechtwinklig** zum abzustützenden Bauteil eingebaut.

Auch in diesem Fall eignen sich Raumfachwerke am besten. Wirken keine seitlichen Kräfte auf das Bauteil, können auch Flächenfachwerke oder, ausnahmsweise, Einzelstützen eingesetzt werden.

Einachsige oder zweiachsige Schräglagen

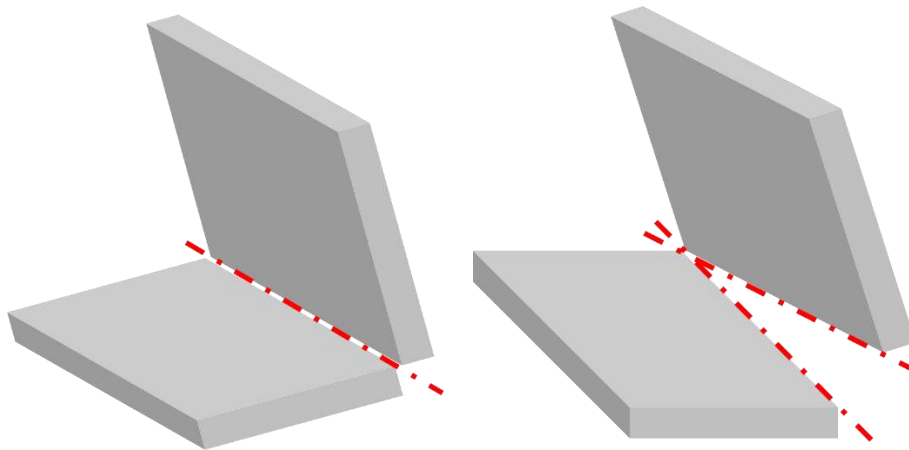


Abb. 85: Einachsige und zweiachsige schräg zueinander stehende Flächen

Stehen die Standfläche des Abstützensystems und die Fläche des abzustützenden Bauteils nur in einer Achse schräg zueinander, können die Abstützungen meist einfach realisiert werden. Eine Ausnahme bildet der Einsatz normaler Deckenstützen aus dem Bausektor, welche eigentlich nur für die Abstützung paralleler Flächen (Decken) vorgesehen sind. Durch konstruktive Anpassungen mit Holz können sie (mit etwas Aufwand) aber auch schräg eingesetzt werden.

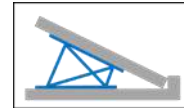
In Trümmerlagen stehen Flächen allerdings oft in zwei nicht parallelen Achsen schräg zueinander. Die Abstützensysteme müssen zusätzlich an diese unterschiedlichen Schräglagen angepasst werden (z. B. durch Unterlegen von Keilen). Sehr gut eignen sich in solchen Fällen Stützen aus dem Bau- oder Rettungssektor, die über schwenk- und drehbare Fussplatten verfügen. Diese Fussplatten können schnell an praktisch jede Schräglage angepasst werden. Bedingung ist, dass sie mit geeigneten Massnahmen (z. B. durch Anschrauben) gegen das Wegrutschen gesichert werden.



Abb. 86: Stützen mit schwenk- und drehbaren Fussplatten aus dem Bau-, Gerüstbau- und Rettungssektor

Aufgrund des sehr schnellen und einfachen Einsatzes eignen sich derartige Stützen besonders als erste Schnellsicherungen.

4.5.2 Abstützungen mit der rechtwinkligen Methode ("Sloped Floor Shore Perpendicular")



Einzelstützen, rechtwinklige Methode

Für das Abstützen schräger Bauteile sind Einzelstützen in der Regel zu wenig standfest. Sie können nur bedingt und nur für die rechtwinklige Methode eingesetzt werden (der Fusspunkt des Bauteils ist durch ein Widerlager gesichert und kann sich nicht verschieben). Einzelstützen können allenfalls als erste Schnellabstützung dienen, um einen minimalen Schutz für das Einsatzteam während des Einbaus eines Raumfachwerks zu gewährleisten.

Einzelstütze aus dem Rettungssektor (Beispiel):



Abb. 87: Schnellsicherung eines schrägen Bauteils mit einer Rettungsstütze und seitlicher Abspannung mit Zurrgurten gegen Verschiebung

Aufgrund ihrer Flexibilität eignen sich Rettungsstützen besonders als erste Schnellsicherungen. Sie sollten anschliessend durch stabilere Raum- oder Flächenfachwerke ersetzt werden.

Flächen- und Raumfachwerke, rechtwinklige Methode

Flächenfachwerke eignen sich besonders für die rechtwinklige Methode (das Bauteil kann nicht wegrutschen).

Die Raumfachwerke werden aus zwei miteinander verbundenen und ausgesteiften Flächenfachwerken zusammengesetzt.

Konstruktionsprinzip Flächen-/Raumfachwerk aus Holz für die rechtwinklige Methode:

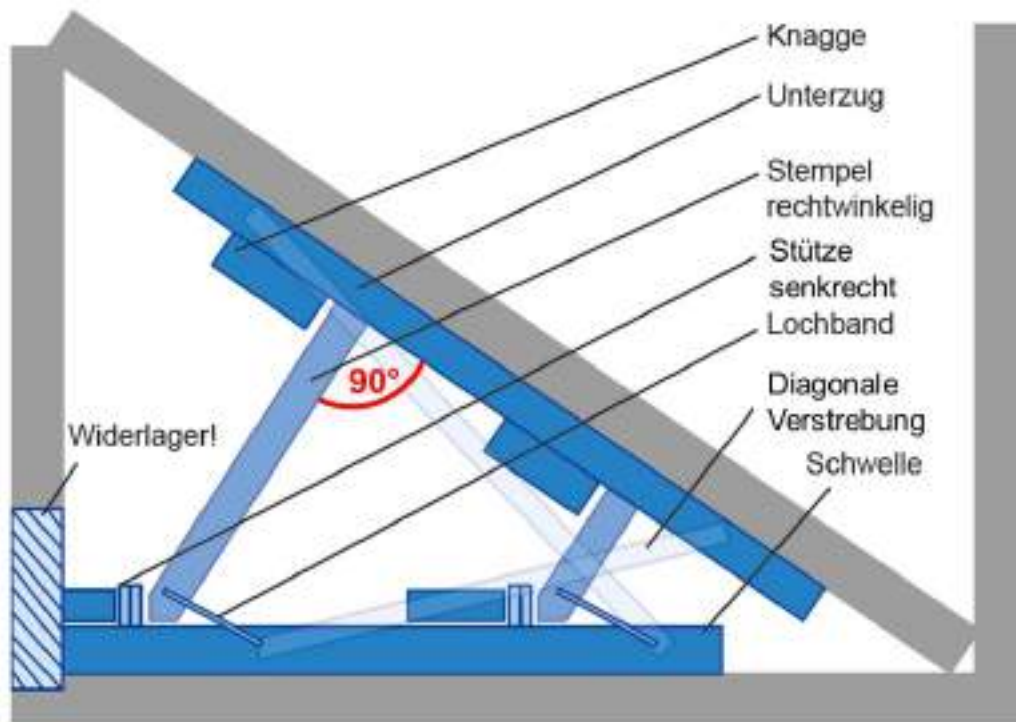


Abb. 88: Konstruktionsprinzip schräges Flächenfachwerk aus Holz (rechtwinklige Methode)
(Blockhaus, THW)

Nur anwenden, wenn sich das Bauteil in seiner Lage nicht verschieben kann.

Bauelemente auf dem Rüstplatz so weit wie möglich vorbereiten.

Schwelle immer mit einem Widerlager oder durch Verbolzen in den Untergrund gegen das Wegrutschen sichern.

Für Raumbauwerke zwei Flächenfachwerke miteinander verbinden und mit Diagonalen aussteifen.



Abb. 89: Modell eines schrägen Flächenfachwerks aus Holz (rechtwinklige Methode) (Blockhaus, THW)

Flächenfachwerk mit Stützen aus dem Bausektor:



Abb. 90: Schräges Flächenfachwerk mit Systemstützen aus dem Bausektor (rechtwinklige Methode)

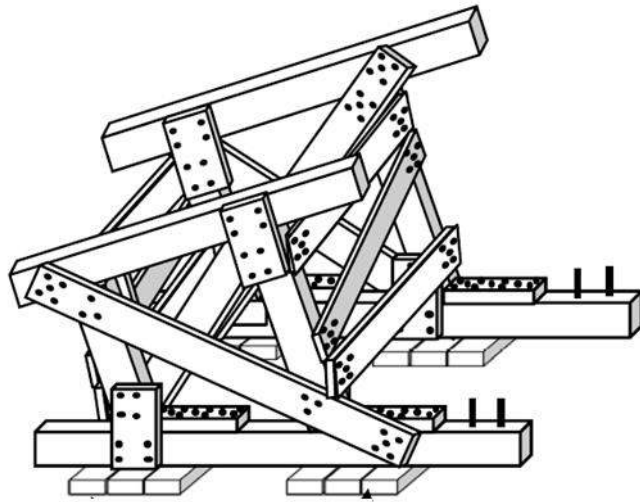
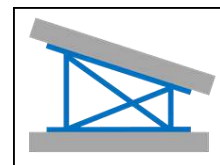


Abb. 91: Prinzip eines schrägen Raumfachwerks aus Holz (rechtwinklige Methode) nach amerikanischem Muster (FEMA)



Abb. 92: Schräges Raumfachwerk aus Holz (rechtwinklige Methode) (FEMA)

4.5.3 Abstützen mit der senkrechten Methode ("Sloped Floor Shore Friction Type")



Schräg stehende Bauteile, welche so instabil gelagert sind, dass sie sich potentiell in alle Richtungen bewegen könnten, dürfen nur mit der senkrechten Methode gesichert werden. Um auch horizontal oder schräg auf das Bauteil einwirkende Kräfte aufnehmen zu können, eignet sich als Grundkonstruktion dafür nur das Raumfachwerk. Ein einzelnes Flächenfachwerk ist zu wenig kippstabil.

Aus diesem Grund wird nachfolgend nur das Raumfachwerk behandelt.

Konstruktionsprinzip Raumfachwerk aus Holz für die senkrechte Methode:

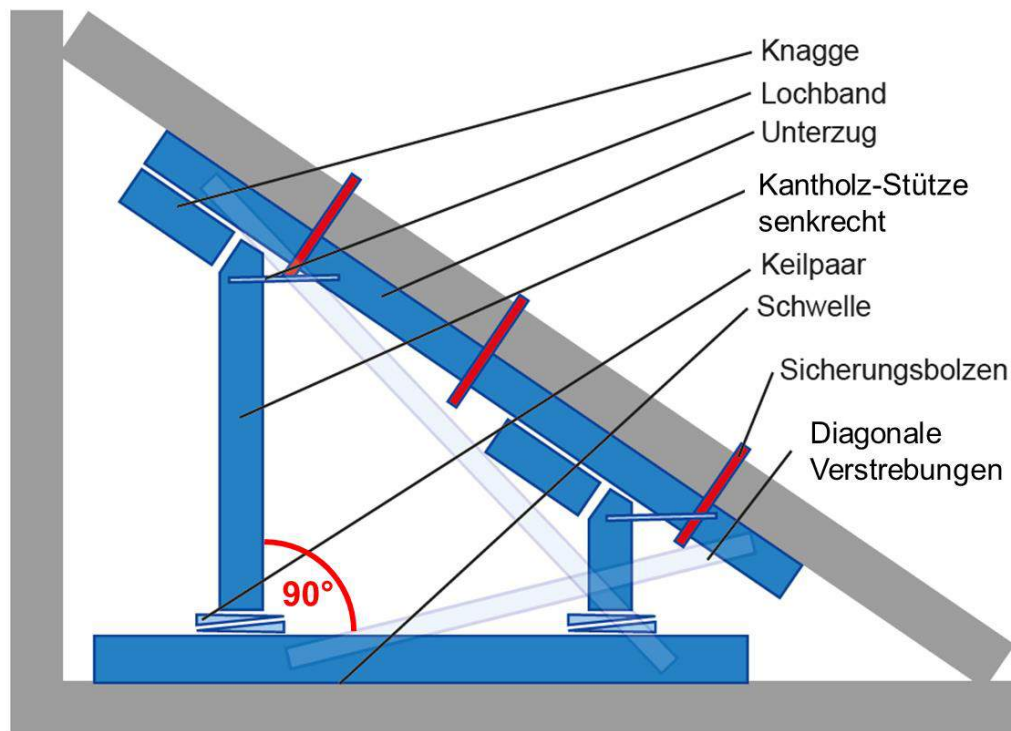


Abb. 93: Konstruktionsprinzip schräges Raumfachwerk aus Holz (senkrechte Methode)
(Blockhaus, THW)

Immer anwenden, wenn sich **das Bauteil in seiner Lage verschieben könnte**.

Bauelemente auf dem Rüstplatz so weit wie möglich vorbereiten.

Unterzug immer mit dem Bauteil verbolzen (Abrutschen des Bauteils auf der Abstützung verhindern).

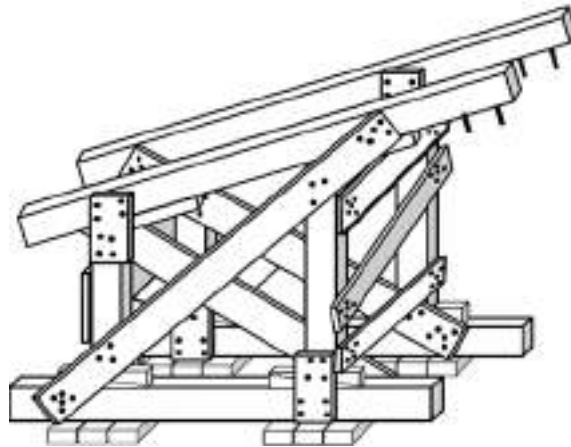


Abb. 94: Prinzip eines schrägen Raumfachwerks aus Holz (senkrechte Methode) nach amerikanischem Muster (FEMA)



Abb. 95: Schräges Raumfachwerk aus Holz (senkrechte Methode) (FEMA)

Beispiel mit Abstützausrüstung aus dem Rettungssektor:



Abb. 96: Schräges Raumfachwerk mit Systemstützen aus dem Rettungssektor (senkrechte Methode) (Paratech)

4.6 Abstützen von Wänden ("Raker Shores")

4.6.1 Allgemeine technische Regeln

Zweck und Grenzen von Wandabstützungen

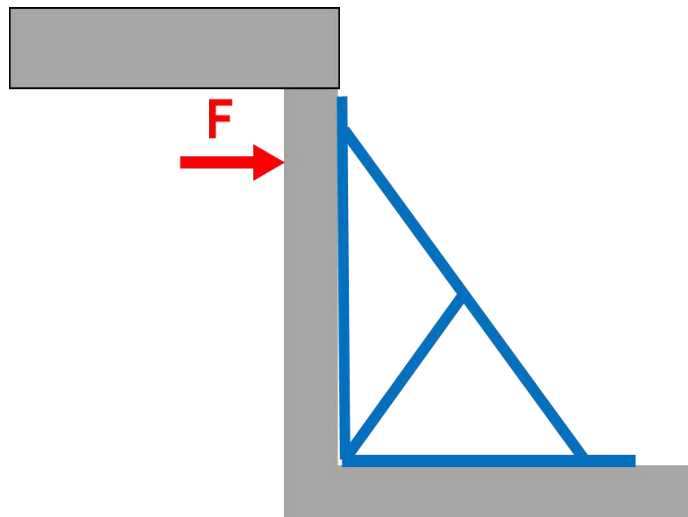


Abb. 97: Funktionsprinzip einer Wandabstützung

Wandabstützungen dienen dazu

- horizontal auf eine Wand wirkende Kräfte (z. B. durch Schutt oder eingestürzte Bauteile) in den Untergrund abzuleiten, um zu verhindern, dass die Wand kippen und vom Auflager rutschen kann,
- ein "Ausbauchen" der Wand (z.B. bei Wänden aus Mauerwerk) zu verhindern und die Tragsicherheit aufrechtzuerhalten.

Die Wand muss aber als Tragwerk die senkrecht einwirkenden Lasten weiterhin aufnehmen können. Ist sie derart beschädigt oder überlastet, dass sie diese Funktion nicht mehr wahrnehmen kann, bringt eine Wandabstützung **nichts**! In einem solchen Fall muss in erster Linie innen die **Decke abgestützt** werden, um die Wand zu entlasten!

Je nach Situation können Decken- und Wandabstützungen kombiniert eingesetzt werden.

Krafteinleitung und Kraftwirkungen

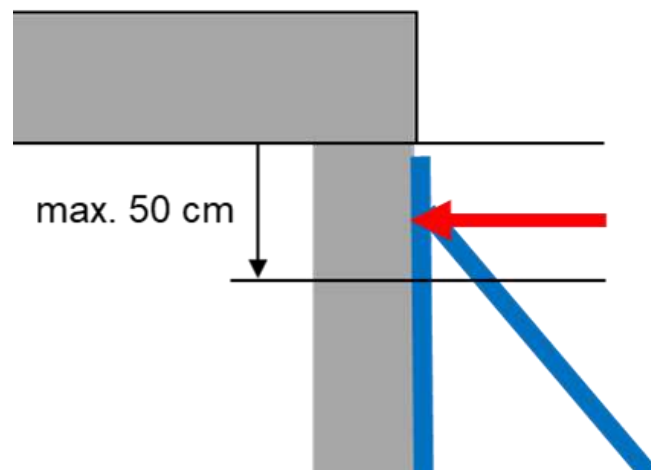


Abb. 98: Position der Krafteinleitung in die Stütze

Faustregel für die Einleitung der Kraft in die Stütze:

- Bei Deckenauflagern auf Höhe der Decke, aber nie mehr als 50 cm darunter.
- Bei Ausbauchungen direkt

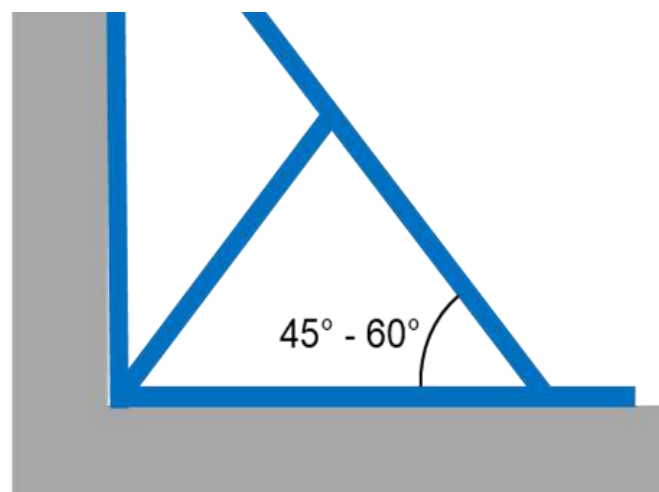


Abb. 99: Anstellwinkel der Stütze

Der **Anstellwinkel** der Stütze liegt allgemein zwischen 45° und 60° . In der Regel werden Wandabstützungen entweder mit einer Neigung von 45° oder von 60° konstruiert. Dies erleichtert die Berechnung und den Bau der Konstruktion.

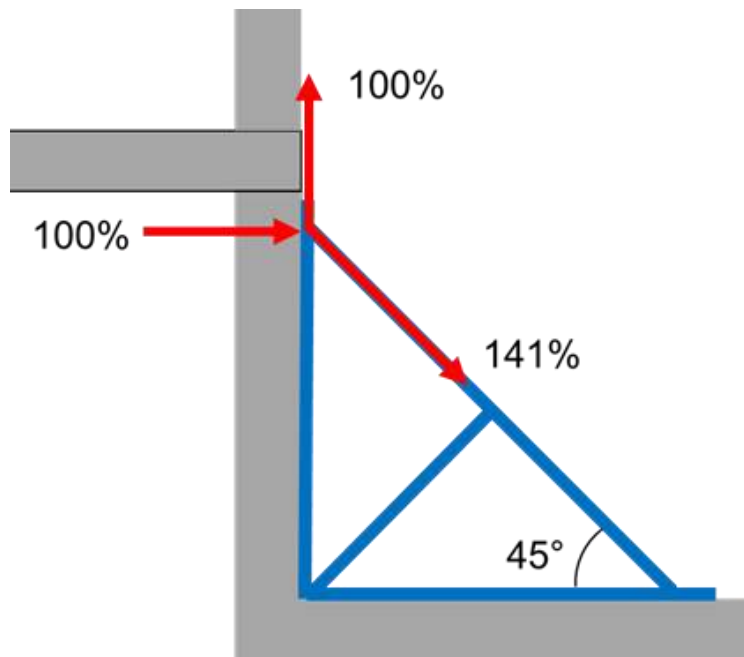


Abb. 100: Kräfteinwirkungen auf eine Wandabstützung bei einem Anstellwinkel von 45°

Die horizontale Wanddruckkraft wird in zwei Kräfte aufgeteilt. Eine Kraft wirkt über die Stütze in den Boden, die andere Kraft wirkt entlang der Wand senkrecht nach oben¹. Beispiel bei einem Anstellwinkel der Stütze von 45°: Bei einer Wanddruckkraft von 10.0 kN wirken eine Kraft von 14.1 kN auf die Stütze und eine Kraft von 10.0 kN senkrecht nach oben.

Wird die Wandabstützung gegen diese "Aufgleitkraft" nicht gesichert, kann sie entlang der Wand nach oben gleiten! Einzig das Gewicht der Konstruktion und die Haftreibungskraft zwischen Wand und Streichbalken wirken dieser Kraft entgegen. In der Regel werden Wandabstützungen durch Verbolzen mit der Wand (z. B. mit dem Sortiment Betonanker) gegen diese Aufgleitkräfte gesichert. Um gefährliche Erschütterungen zu vermeiden, sind zum Bohren der Bohrlöcher Diamantbohrer an Stelle von Bohrhämmern zu empfehlen.

¹ stark vereinfacht, effektiv wirken nicht nur Kräfte, sondern auch Momente

Grundformen von Wandabstützungen

Als Wandabstützungen werden Raumfachwerke oder, bei engen Platzverhältnissen, einzelne Flächenfachwerke verwendet. Einzelstützen sind zu unsicher. Sie werden höchstens als erste Schnellsicherungen eingesetzt.

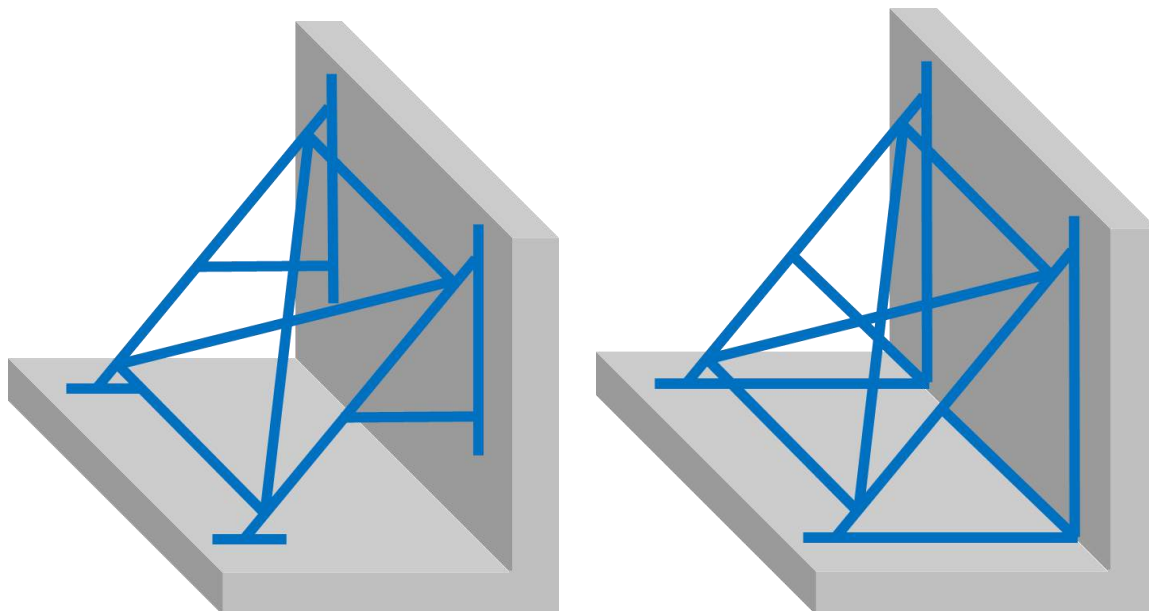


Abb. 101: Grundformen der Wandabstützungen: Strebstütze und Strebstützbock

Man unterscheidet zwei Grundformen:

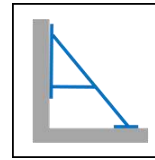
Strebstütze ("Flying Raker Shore")

Einfache Wandabstützung. Sie ist schnell erstellt, aber weniger stabil und weniger aufgleitsicher als ein Strebstützbock. Sie eignet sich besonders bei unebenem Terrain.

Strebstützbock ("Sole Raker Shore")

Sehr solide Konstruktion aus dreieckig geschlossenen Fachwerken. Benötigt wesentlich mehr Zeit und ist bei unebenem Terrain weniger geeignet.

4.6.2 Strebstützen als Flächen- oder Raumfachwerke



Strebstützen aus Holz

Konstruktionsprinzip:

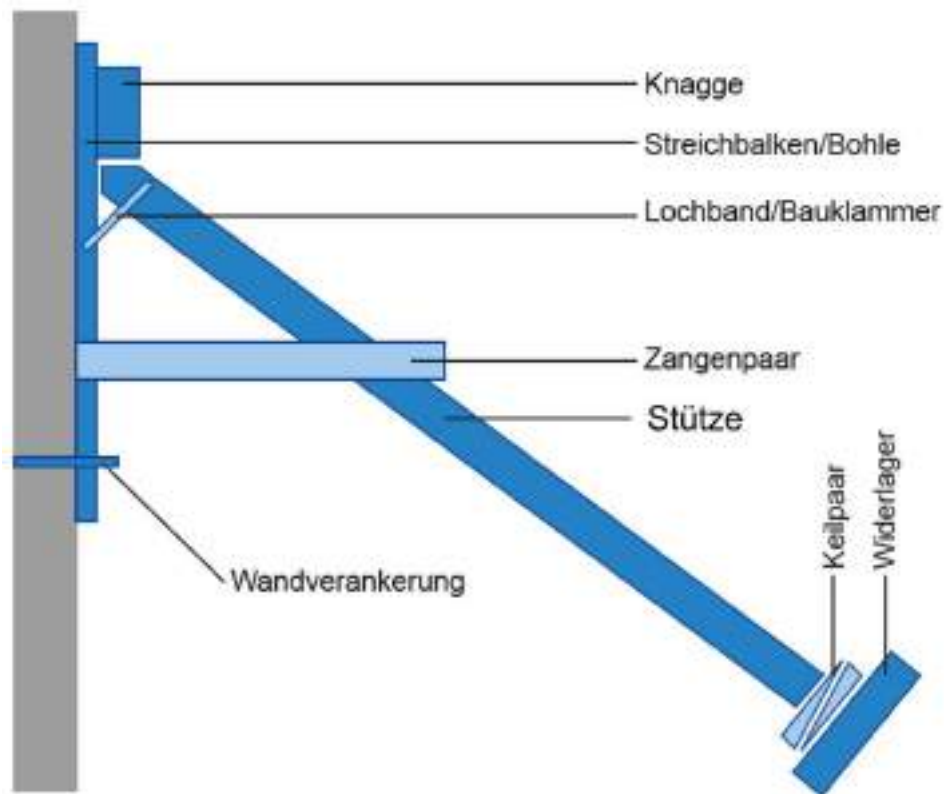


Abb. 102: Konstruktionsprinzip Strebstütze aus Holz (Blockhaus, THW)

Bauelemente auf dem Rüstplatz so weit wie möglich vorbereiten.

Zwischen Stütze und Streichbalken immer beidseitig je eine Zange zur Stabilisierung und Reduktion der Knicklänge anbringen.

Streichbalken immer gegen Aufgleiten sichern.

Bei Raumfachwerken immer zwei oder mehrere Flächenfachwerke verbinden und diagonal aussteifen. Abstand der Stützen max. 240 cm.

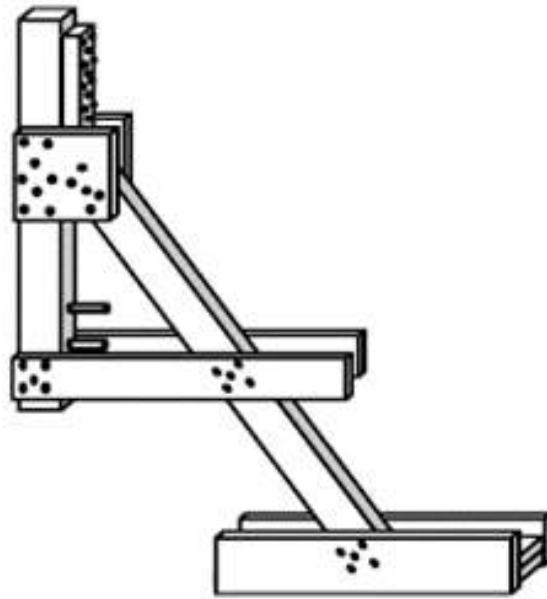


Abb. 103: Prinzip einer Strebstütze nach amerikanischem Muster (FEMA)



Abb. 104: Beispiel Strebstütze aus Holz

Strebstützen mit Ausrüstungen aus dem Bausektor (Beispiele)



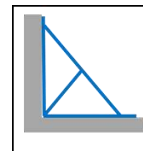
Abb. 105: Einfache Strebstützen mit Systemstützen und mit Richtstützen (ohne Streichbalken) aus dem Bausektor

Strebstützen mit Ausrüstung aus dem Rettungssektor (Beispiele)



Abb. 106: Strebstützen mit Systemstützen aus dem Rettungssektor

4.6.3 Strebstützbock als Flächen- und Raumfachwerk



Strebstützbock aus Holz

Konstruktionsprinzip:

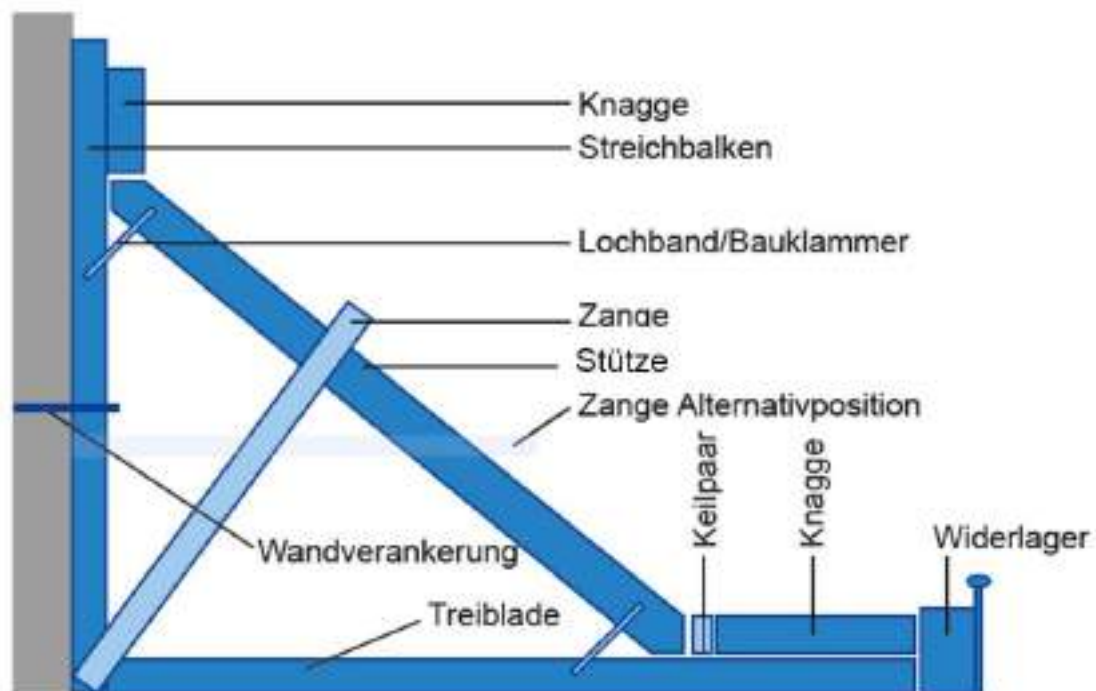


Abb. 107: Konstruktionsprinzip Strebstützbock aus Holz (Blockhaus, THW)

Bauelemente auf dem Rüstplatz so weit wie möglich vorbereiten.

Rechtwinklig auf die Stütze beidseitig je eine Zange zur Stabilisierung und Reduktion der Knicklänge anbringen.

Streichbalken immer gegen Aufgleiten sichern.

Bei Raumfachwerken immer zwei oder mehrere Flächenfachwerke verbinden und diagonal aussteifen. Abstand der Stützen max. 240 cm.

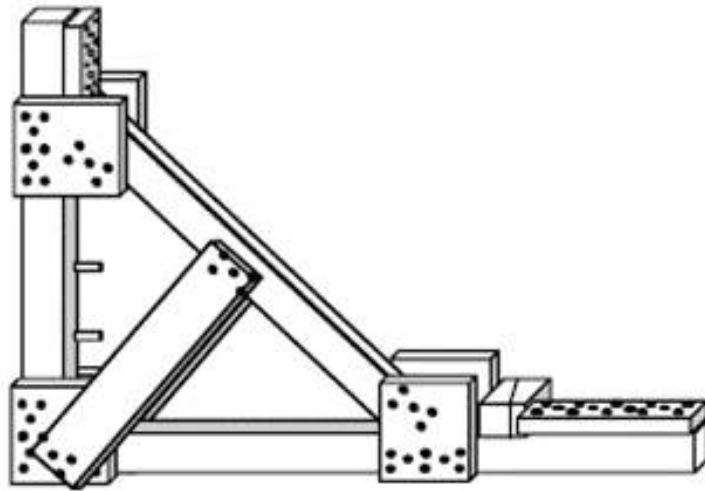


Abb. 108: Prinzip eines Strebstützbocks nach amerikanischem Muster (FEMA)



Abb. 109: Beispiel Strebstützbock aus Holz mit vier Stützen (ZSO Thurgau)



Abb. 110: Ungenügend gesicherte Stütze auf der Treiblade (Regina Wenk)

Strebstützbock mit Ausrüstung aus dem Bausektor (Beispiele)



Abb. 111: Strebstützböcke aus Systemstützen und aus Gerüstbaumaterial (EGS) (THW)

Strebstützbock mit Ausrüstung aus dem Rettungssektor (Beispiele)



Abb. 112: Stützbocke mit Systemstützen aus dem Rettungssektor (Paratech / Airshore)

4.7 Abstützen von Gebäudeöffnungen

Türen und Fensteröffnungen sind Schwachpunkte in einer Wand. Nebst anderen Sicherungsmassnahmen ist es deshalb oft erforderlich, diese Öffnungen ebenfalls zu sichern.

Je nach Situation können dafür Holz, Ausrüstungen aus dem Bausektor oder aus dem Rettungssektor eingesetzt werden. Die Konstruktionsart ist abhängig davon, ob die Öffnungen noch als Durchgänge benutzt werden müssen oder nicht. Rettungsöffnungen sollten mindestens eine Abmessung von 60 x 60 cm aufweisen. Auf die Öffnungen können nicht nur senkrechte, sondern auch waagrechte Kräfte einwirken. In der Praxis hat es sich deshalb bewährt, die Öffnungen nicht nur senkrecht, sondern kombiniert auch waagrecht abzustützen. Nachfolgend wird nur auf diese kombinierte Methode eingegangen.

Kombinierte Abstützung / Abspriessung mit Holz

Konstruktionsprinzip:

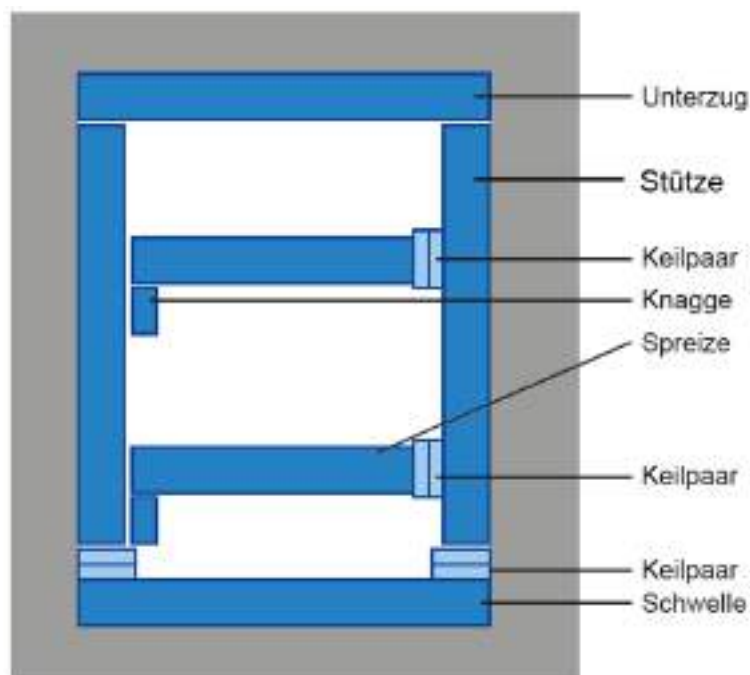


Abb. 113: Kombinierte Abstützung/Abspriessung einer Wandöffnung mit Holz (Blockhaus, THW)

Passgenaues Arbeiten ist eine wichtige Voraussetzung für die Trag- und Ausfallsicherheit der Konstruktion.

Vorbereiten auf dem Rüstplatz, Einbau vor Ort.

Bei moderneren Bauten sind die Türen- und Fensterrahmen meist mit Bauschaum montiert. Der weiche Schaum gewährleistet keine kraftschlüssige Verbindung. In diesem Fall müssen die weichen Zwischenräume mit tragfähigen Elementen (z. B. mit Brettern, Holzkeilen) ausgefüllt werden.

Waagrechte Stützen immer gegen das Herunterfallen sichern (z. B. mit Knaggen, Bauklammern etc.).

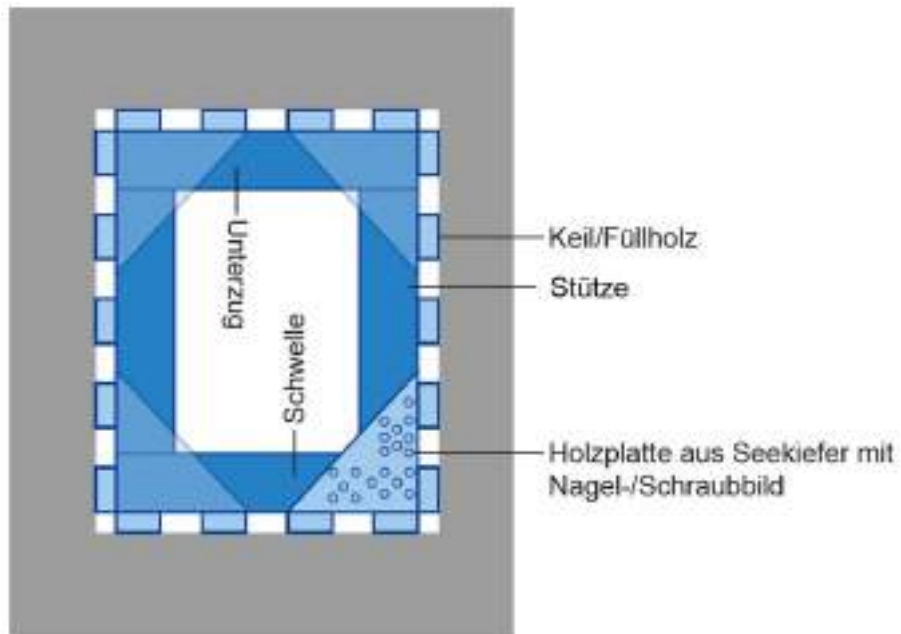


Abb. 114: Einbau eines vorgefertigten Holzrahmens (Blockhaus, THW)

Öffnungen können auch mit fertig vorgefertigten Rahmen gesichert werden. Die vorgefertigten Rahmen werden anschliessend in der Öffnung mit Füllhölzern und Holzkeilen eingespannt.

4.8 Alternative Abstützungen

In einem Notfall steht nicht immer genügend Abstützmaterial (Bauholz, Abstützsysteme) zur Verfügung. Bei einem solchen Ereignis muss kreativ mit auf dem Schadenplatz vorhandenem Material (z. B. Holz aus den Trümmern, Mauersteine, Steine, Metallträger etc.) gearbeitet werden.



Abb. 115: Beispiel alternative Abstützung: Mit Steinen gefüllte Pneus, gegen seitliche Verschiebung mit Zurrigurt gesichert und mit Hebekissen kraftschlüssig eingespannt (Rettungskette Schweiz)

5. ANHANG

5.1 Raum- und Flächenlasten

Baustoffe	Raumlast kg/m³
Baustahl	7'800
Beton armiert	2'500
Beton nicht armiert	2'200
Nadelholz	500
Laubholz	800
Natursteinmauerwerk	2'700
Backsteinmauerwerk	1'800
Zementsteinmauerwerk	2'200
Kalksteinmauerwerk	2'000
Gasbetonbauteile	700
Bitumöse Beläge	2'400
Kiessand	2'000
Schotter	1'800
Erde nass	2'100
Schnee nass	400
Bedachungen, Verkleidungen	Flächenlast kg/m²
Stahlprofilbleche, Dicke 0.8 mm	12
Eternitdach, Doppeleindeckung	30
Tonziegeldach	65
Verglasung, inkl. Rahmenkonstruktion	35

5.2 Ermittlung der Traglast von Behelfsstützen (Auszug aus dem Bauhandbuch der Schweizer Armee)

a. Metall-Deckenstützen

Knicklänge
 l_K [m]

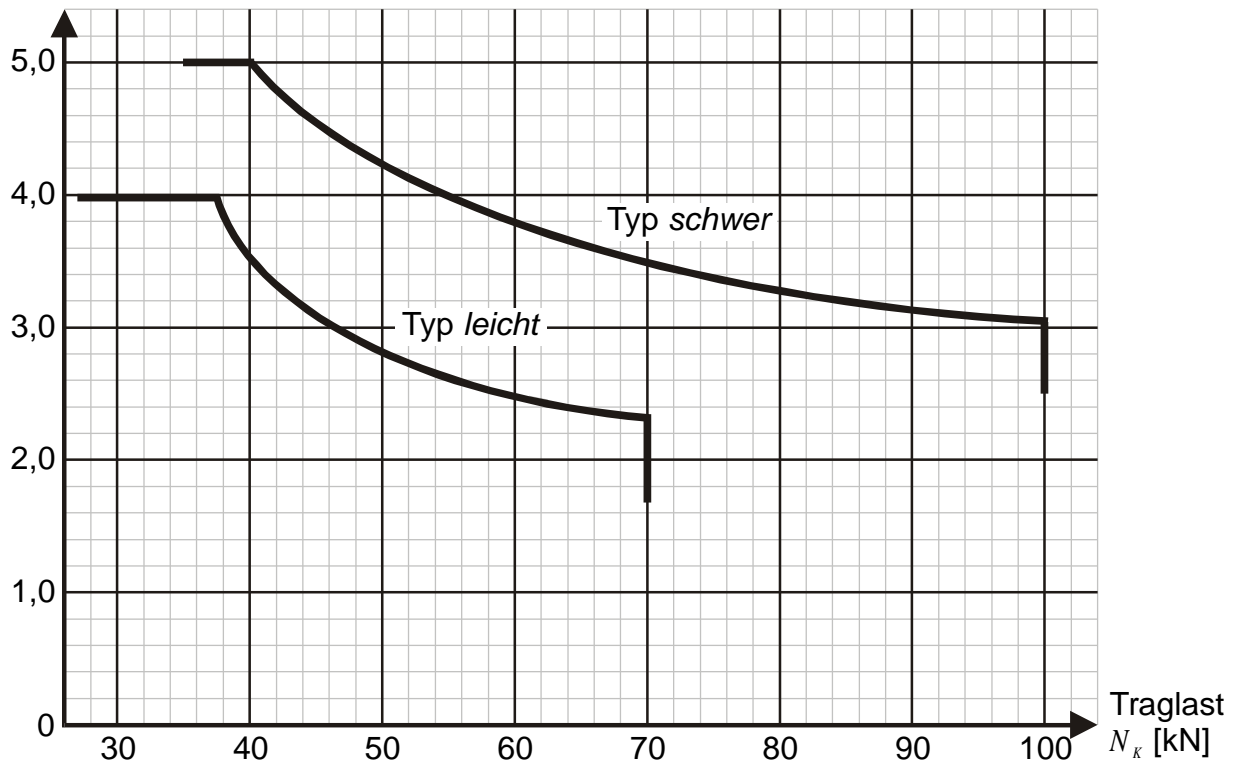


Abb. 2.11

Diagramm zur Bestimmung der Traglast von Metall-Deckenstützen

Anwendungsbeispiel zu Diagramm (→ Bild 2.11):

Aufgabe: Bestimmung der Traglast von Metall-Deckenstützen Typ *leicht* (→ Beispiel in Kapitel 22.5.3, Fall A)

Spiesshöhe: $l_K = 2,40$ m

Resultat: $N_K = 65$ kN Knicktraglast

(Durchstanzen ist bei handelsüblichen Metall-Deckenstützen nicht massgebend)

b. Rundholzstützen

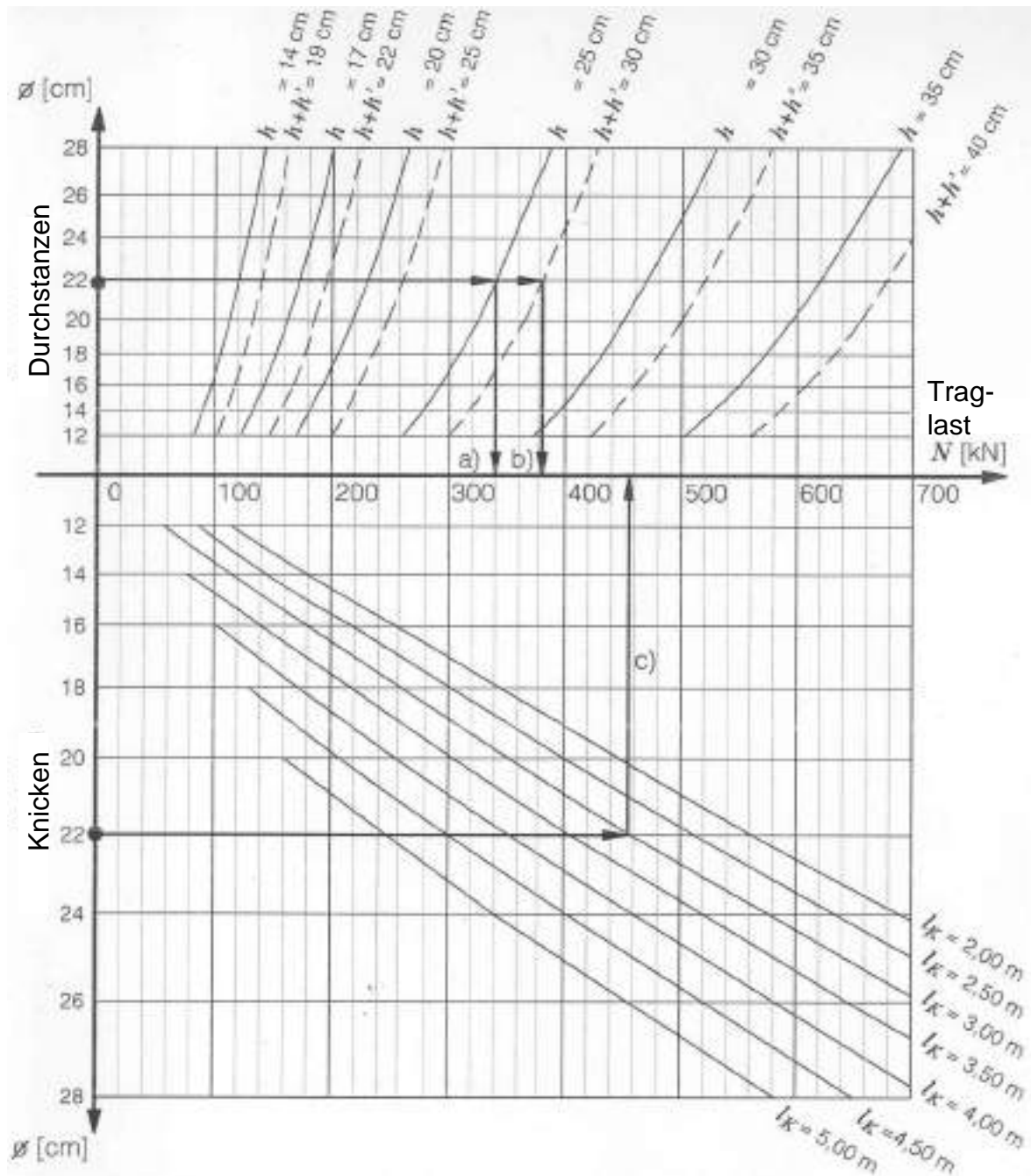


Abb. 2.12

Diagramm zur Ermittlung der Traglast von Rundholzstützen

Erläuterung und Anwendungsbeispiel zu Diagramm in Bild 2.12:

Legende: l_K = Knicklänge (entspricht Spriesshöhe)

h = Deckenstärke:

————— ohne Brettunterlage

- - - - - mit Hartholz-Brettunterlage ($h' = 5$ cm)

Aufgabe: Bestimmung der maximalen Traglast bei gegebenem Rundholzquerschnitt (→ Beispiel in Kapitel 22.5.3, Fall B).

Gegebene Stütze: Rundholz Ø 22 cm

Durchstanzen: Deckenstärke: $h = 25$ cm
(obere Kurven)

maximale Traglast:

- ohne Brettunterlage (—————) $N = 340$ kN (a)

- mit Brettunterlage (- - - - -) $N = 380$ kN (b)

Knicken: Knicklänge $l_K = 3,00$ m
(untere Kurven)

maximale Traglast:

- mit oder ohne Brettunterlage $N = 450$ kN (c)

Resultat: Die Traglast ohne Brettunterlage beträgt 340 kN. Da Durchstanzen massgebend ist, kann mit einer Hartholz-Brettunterlage von 5 cm die Tragfähigkeit um zusätzliche 40 kN auf 380 kN gesteigert werden. Knicken wird nicht massgebend

Bemerkung: Würde die Traglast nicht ausreichen, ist entweder eine stärkere Stütze oder eine Stützengruppe zu verwenden.

c. Kantholzstützen

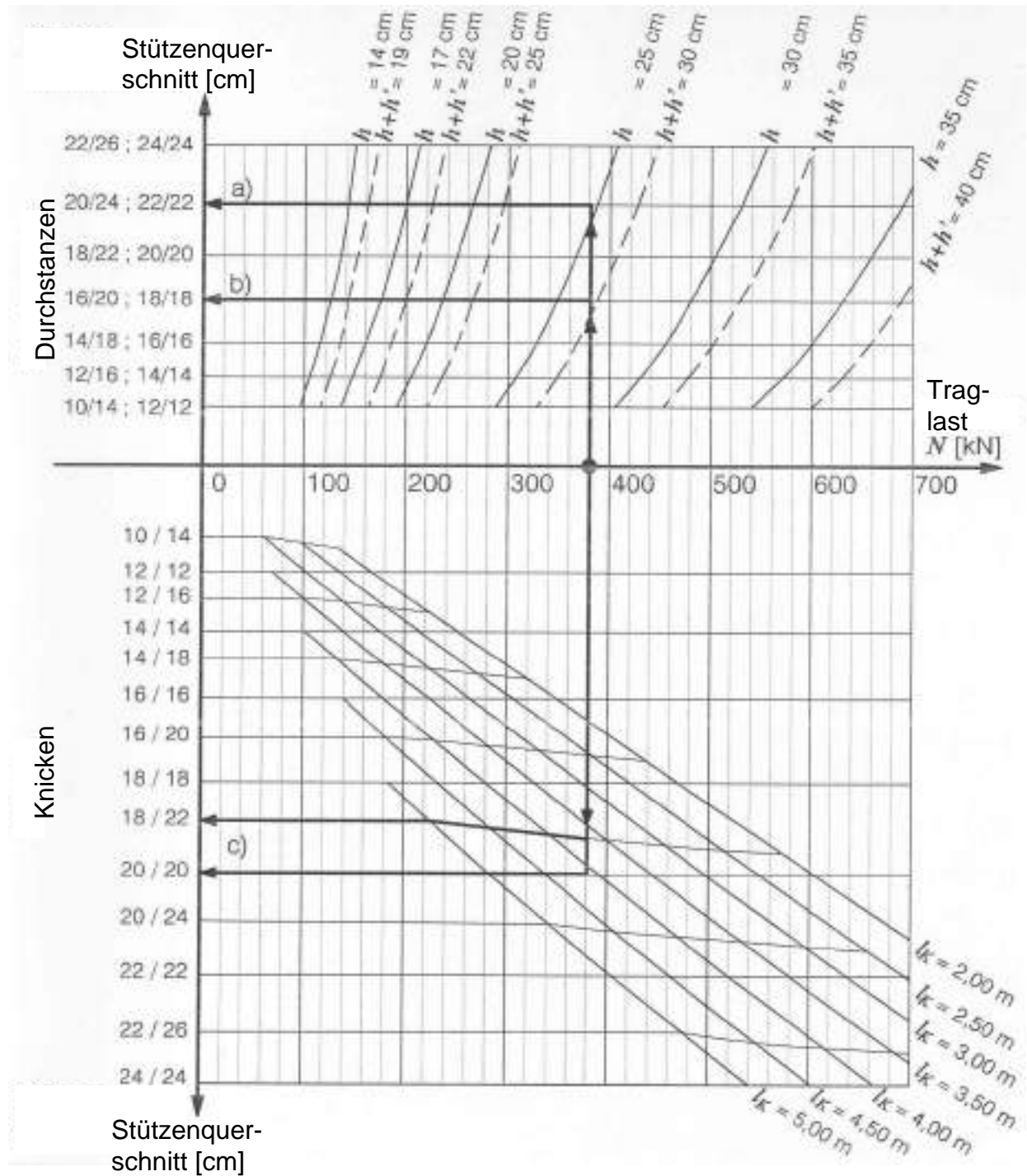


Abb. 2.13

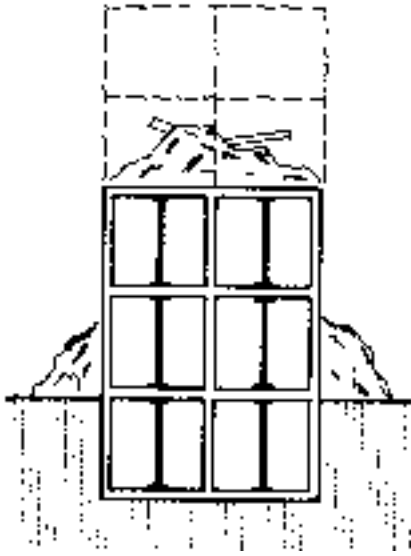
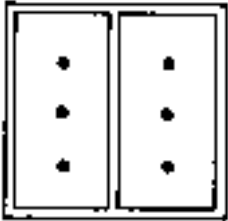
Diagramm zur Ermittlung der Traglast von Kantholzstützen

Erläuterung und Anwendungsbeispiel zu Diagramm in Bild 2.13:

Legende:	l_K = Knicklänge (entspricht Spriesshöhe) h = Deckenstärke: ————— ohne Brettunterlage - - - - - mit Hartholz-Brettunterlage ($h' = 5$ cm)
Aufgabe:	Bestimmung des erforderlichen Kantholzquerschnitts bei gegebener Traglast (\rightarrow Beispiel Kapitel 22.5.3, Fall B unter der Annahme, dass nicht ausreichend vorhandenes Rundholz durch Kantholz ersetzt werden muss).
Vorhandene Last:	$N = 380$ kN
Durchstanzen: (obere Kurven)	Deckenstärke: $h = 25$ cm erforderliche Stütze: - mit Brettunterlage (- - - -) 16/20 bzw 18/18 (a) - ohne Brettunterlage (—————) 20/24 bzw 22/22 (b)
Knicken: (untere Kurven)	Knicklänge $l_K = 3,50$ m erforderliche Stütze: - mit oder ohne Brettunterlage 18/22 bzw 20/20 (c)
Resultat:	Der minimale Stützenquerschnitt beträgt 20/24 bzw. 22/22 ohne Brettunterlage (Durchstanzen massgebend) oder 18/22 bzw 20/20 bei Verwendung einer Hartholz-Brettunterlage (Knicken massgebend).
Bemerkung:	bei Punkten zwischen zwei Stützenquerschnitten ist jeweils der nächst höhere Querschnitt massgebend.

5.3 Dimensionierungshilfen für das Abstützen von Gebäuden (Auszug aus dem Bauhandbuch der Schweizer Armee)

Dimensionierung von Behelfsstützen:

Bautyp	Behelfsstützen	Anordnung
Geschäfts- und Industriebauten in Stahlbeton Raumgrösse: > 35 m ² Raumhöhe: 2,5–4,0 m (Nutzlast 500 kg/m ²)	Stockwerke 2 x 2 m 3 x 3 m 1 ø 16 ø 18 2 ø 16 ø 20 3 ø 18 ø 22 4 ø 20 ø 24 5 ø 20 ø 26 6 ø 22 ø 28 7 ø 22 ø 30 8 ø 24 -- 9 ø 24 -- 10 ø 26 -- (Masse in cm)	Schnitt: 
Wohn- und Bürobauten in Backstein oder Stahlbeton Raumgrösse: < 35 m ² Raumhöhe: < 2,5 m (Nutzlast 200 kg/m ²)	Stockw. 2 x 2 m 3 x 3 m 1 1 MS 2 MS 2 1 MS ø 14 3 2 MS ø 16 4 ø 14 ø 18 5 ø 14 ø 20 6 ø 16 ø 22 (Masse in cm)	Grundriss: 

Tab.: 4.30

Dimensionierung von Behelfsstützen

Erläuterungen:

Stockwerke:

Anzahl Geschosse inklusive Keller und Dachgeschoss (eingestürzte Geschosse sind mitzuzählen)

Stützenraster:

gegenseitiger Abstand der Behelfsstützen

Rundholzdurchmesser (ø):

mindestens ø 16 cm für Geschäfts- und Industriebauten

mindestens ø 14 cm für Wohn- und Bürobauten

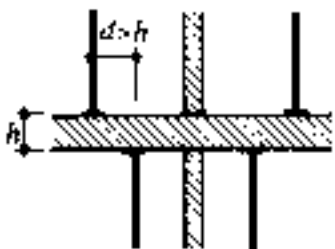
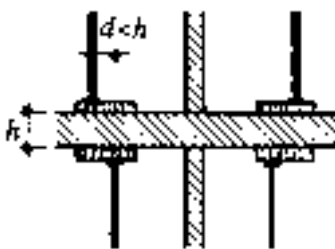
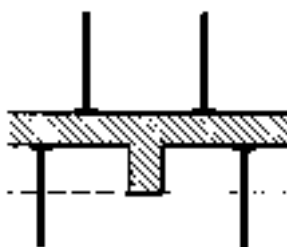
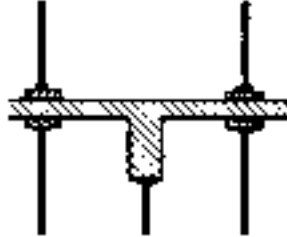
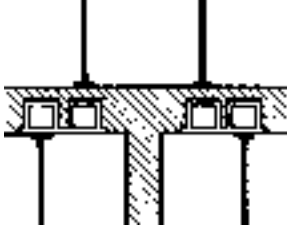
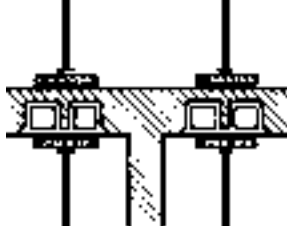
Metaldeckenstützen (MS):

Typ *leicht* (Stüper, Spresse wie zum Beispiel Adria, Bühler)

nur für Wohn-/Bürobauten (Raumhöhe < 2,5 m)

Konstruktive Details beim Einbau von Behelfsstützen:

Stützen: vertikal und genau übereinander einbauen, gut verkeilen und gegen Umfallen sichern. Lastabtragung auf Erdreich, Bodenplatte oder massiven und intakten Unterzug stellen (→ Teil 2, Kapitel 23.2).

Deckentyp	Schlechter Stützeinbau	Günstiger Stützeinbau
<p>Flach- und Pilzdecken (Stahlbetonplatte mit massivem Vollquerschnitt, evtl vorgespannt)</p> <p>Platte in zwei Richtungen tragend, mittlere Spannweiten</p>	<p>Durchstanzgefahr bei versetzter Krafteinleitung in dünne Platten ($h < 20 \text{ cm}$)</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Hartholzunterlage bei Stützenkopf und -fuss - Stützen vertikal und genau übereinander stellen 
<p>Unterzugdecke (Stahlbetonplatte mit dünnem Vollquerschnitt und massiven Unterzügen)</p> <p>Platte in kurzer Richtung tragend, Unterzug mit grossen Spannweiten</p>	<p>Durchstanzgefahr durch dünne Betonplatte, untergehängte Decke abstützen</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterzüge unterstützen - untergehängte Decke entfernen 
<p>Hourdis-, Kassettendecken (Hohlkörperplatte mit Betonbalken und Ton- oder Leichtbetonzellen)</p> <p>Platte in einer Richtung tragend; kleinere Spannweiten</p>	<p>grosse Durchbruchgefahr in Hohlkörper der Decke</p> 	<ul style="list-style-type: none"> - nur Betonbalken unterstützen (abklopfen!) - Verteilschwelle, Platte 

Tab: 4.31

Konstruktive Details

6. VERFÜGBARKEIT

Online Angebot

Internet

Download im Acrobat-Reader-Format

<http://www.bevoelkerungsschutz.ch/>

Copyright beachten (nicht passwortgeschützt)

Anzahl Exemplare

Print-Ausgabe

–Im Kurs eingesetztes Lehrpersonal	1
–Für den Zivilschutz zuständiges kantonales Amt	1
–EAZS Schwarzenburg	1
–Schweizerisches Bundesarchiv	1
–Schweizerischer Feuerwehrverband	1
–Bundesamt für Polizei	1
–Schweizerisches Polizeiinstitut	1
–Generalstab, Untergruppe Logistik	1